

URKUNDEN UND ACTENSTÜCKE
ZUR GESCHICHTE
DES
KURFÜRSTEN FRIEDRICH WILHELM
VON BRANDENBURG.

AUF VERANLASSUNG SEINER KÖNIGLICHEN HOHEIT DES
KRONPRINZEN VON PREUSSEN.

DRITTER BAND.

BERLIN.
DRUCK UND VERLAG VON GEORG REIMER.
1866.

URKUNDEN UND ACTENSTÜCKE
ZUR GESCHICHTE DES
KURFÜRSTEN FRIEDRICH WILHELM
VON BRANDENBURG.

AUSWÄRTIGE ACTEN.

ZWEITER BAND.
(NIEDERLANDE)

HERAUSGEGEBEN
VON
D^r. HEINRICH PETER.

BERLIN.
DRUCK UND VERLAG VON GEORG REIMER.
1866.

V o r w o r t.

Im Herbst 1861 erhielt ich von der „Commission für die Herausgabe der Urkunden und Actenstücke zur Geschichte des grossen Kurfürsten“ den Auftrag, die Archive im Haag für diese Publication zu durchforschen. Da der grosse Kurfürst durch die Verwandtschaft mit den Oranien, durch die gemeinsame Religion, durch die mannichfaltigsten politischen und commerciellen Interessen aufs Engste mit den Niederlanden verknüpft war, und daher während der fast fünfzigjährigen Regierung Friedrich Wilhelm's die Beziehungen zwischen Brandenburg und der Republik zwar zuweilen kühl und gereizt, mitunter sehr intim, stets aber und ununterbrochen lebhaft und vielseitig gewesen sind, so schienen die niederländischen Archive die reichste Ausbeute zu versprechen. Bietet nun auch das aus ihnen gewonnene Material, wie es der vorliegende Band enthält, eine grosse Anzahl lehrreicher, wichtiger Actenstücke, so ist es doch andererseits höchst ungleichmässig und lässt namentlich in den ersten dreissig Jahren viele Lücken unausgefüllt. Es sei mir nun an diesem Orte gestattet, zur Erläuterung dieses Umstandes, der bei dem gewöhnlich doch weitläufigen und meist schriftlichen Geschäftsgang einer Republik um so auffälliger ist, die Geschäfts- und

Archiveinrichtung in der Republik der vereinigten Niederlande im siebzehnten Jahrhundert in kurzen Umrissen darzulegen.

Durch die Verfassung der Union und durch die Natur der Dinge war die Vertretung der Republik nach Aussen, die Leitung der auswärtigen Politik den Generalstaaten, jener permanenten Versammlung von Deputirten der sieben Provinzen, zugewiesen. Im Namen Ihrer Hochmögenden und in ihrem Auftrag wurden die Verhandlungen mit fremden Mächten geführt, die Verträge abgeschlossen; sie instruirten die Gesandten der Republik und nahmen deren Berichte entgegen. Zwar hatten die Deputirten der Provinzen das Recht, wenn die Angelegenheit nicht schon von vornherein zur Begutachtung an die Provinzen gegangen war, sich bei jeder Vorlage Bericht an ihre Principale, die Staaten, und Einholung des Beschlusses derselben vorzubehalten. Oft nahmen die Provinzen auch directen Antheil an der auswärtigen Politik: sie knüpften mit auswärtigen Mächten Verhandlungen an und stellten dann Anträge bei der Generalität¹⁾; ja es kam selbst vor, dass Provinzen, ja Städte, auf eigene Hand Gesandte an auswärtige Höfe schickten, um denen der Generalität entgegenzuarbeiten. Aber im Grossen und Ganzen blieb die Leitung der auswärtigen Politik in der Hand der Generalstaaten; sie vertraten die Gesamtheit nach Aussen wie in den monarchischen Staaten der Souverän.

Je ausgebreiteter und verwickelter die diplomatischen Geschäfte der Republik bei der rasch wachsenden Macht des

¹⁾ Namentlich von den fremden Mächten wurde oft dieser Weg eingeschlagen, um bei der Republik etwas zu erreichen, und der Kurfürst benutzte vorzüglich Gelderland dazu, durch dessen Deputirte Anträge stellen zu lassen, die er selbst an die Generalität nicht richten mochte oder konnte. S. unten p. 48 ff. 79 — 80. 99 — 101. 135. 152—153.

Staats sich gestalteten, um so nothwendiger wurde, anstatt der bisher üblichen Verhandlung und Entscheidung der auswärtigen Angelegenheiten im Plenum, für eine raschere, sorgfältigere und auch geheimere Erledigung der Sachen ein veränderter Geschäftsgang ¹⁾. Man wählte aus der Mitte der Versammlung Ausschüsse für die englischen, französischen u. s. w. Angelegenheiten; auch für die Verhandlungen mit Brandenburg gab es schon in den vierziger Jahren des siebzehnten Jahrhunderts einen Ausschuss (Haar Hoog Mogende Gedeputeerde tot de zaken van Brandenburg). An diese Ausschüsse wurden alle vorkommenden Sachen vertheilt, um dieselben vorzuberathen, die bezüglichlichen früheren Acten nachzusehen, mit den fremden Gesandten zu conferiren und schliesslich ihren Bericht und ihr Gutachten darüber der Versammlung selbst vorzulegen. So wurde im Jahr 1668 auch ein Ausschuss für die Sachen der Tripleallianz erwählt, und weil sich die frühere Zersplitterung als den Geschäften nachtheilig erwiesen haben mochte, wurde ein paar Jahre später diesem Ausschuss für die Tripleallianz allmählich die Vorberathung aller auswärtigen Angelegenheiten übertragen. Aus diesem Ausschuss bildete sich endlich eine ständige Commission, aus neun Mitgliedern, je einem Deputirten aus jeder Provinz, dem Rathspensionär von Holland und dem Griffier der Generalstaaten, bestehend, die den Titel führte: „Secreet Besogne van H. H. M.“ oder „H. H. M. Gedeputeerde tot de buitenlandsche zaken“. Diese Commission, deren Mitglieder durch einen ausdrücklichen Eid zur Geheimhaltung aller amtlichen Sachen verpflichtet waren, erhielt sogar das Recht, über die secreten Sachen, ohne das Plenum zu befragen, gültige Resolutionen zu fassen, die im Namen der

¹⁾ Das neueste, lehrreichste Werk über diesen Gegenstand ist Vreede, Inleiding tot eene Geschiedenis der Nederlandsche Diplomatie. Vol. I.

Generalstaaten paraphirt und unterzeichnet wurden und ein besonderes, das „Secreet Register“, bildeten.

Diese Einrichtung diente einmal dazu, in die Leitung der auswärtigen Politik Stetigkeit, Zusammenhang und Ordnung zu bringen, dann aber auch, dem Statthalter den gebührenden Einfluss zu sichern und das zu grosse Uebergewicht der Provinz Holland zur Zeit de Witt's einigermaßen zu verringern.

Es ist schon erwähnt worden, wie die Provinzen auch in den auswärtigen Angelegenheiten jeder Zeit die letzte Entscheidung sich selbst vorbehalten konnten, wie jede, auch die kleinste, selbständig einzugreifen berechtigt war. Die wirklichen Machtverhältnisse verhinderten indess von selbst, dass die kleineren Provinzen einen nachhaltigen Widerstand gegen die Politik der Generalität versuchten. Nur Holland durfte es wagen, den Generalstaaten zu opponiren, ja ihnen zeitweise seine eigenen Beschlüsse zu octroyiren, denn diese Provinz allein stand den sechs Bundesgenossen ebenbürtig gegenüber. Holland trug nicht allein mehr als die Hälfte der gesammten Staatslasten (58 Proc.), enthielt nicht nur fast zwei Drittel der ganzen Bevölkerung, sondern es war auch der Sitz des Handels und der Industrie, der beiden Säulen des Wohlstandes und der Macht der Republik. Holland prägte dem ganzen Staat seinen eigenthümlichen Charakter einer Handelsrepublik auf; ihm gehörten die meisten und die hervorragendsten Staatsmänner derselben an. Die Staaten von Holland und in ihnen wieder die Magistrate der mächtigsten Städte, namentlich Amsterdams, suchten daher die Entscheidung aller inneren und äusseren Fragen an sich zu reissen. Aus dem Widerstand der übrigen Provinzen dagegen entwickelte sich der hartnäckige Verfassungskampf, der das ganze siebzehnte Jahrhundert ausfüllt. Wiederholt hat Holland den Staat völlig

beherrscht, aber auch in den Zeiten, als die Macht der Generalität überwog, ist der Einfluss dieser Provinz namentlich in allen commerciellen und industriellen Fragen, wie billig, massgebend gewesen.

Dem grossen Antheil der Provinz an der Leitung auch der äusseren Angelegenheiten gemäss beriethen die Staaten von Holland und Westvriesland, wenn sie — was viermal im Jahr geschah — versammelt waren, die vorfallenden diplomatischen Geschäfte ebenso gründlich in besonderen Ausschüssen wie die Generalstaaten. Ihr Beschluss wurde dann bei der Generalität eingebracht — in wichtigen Fällen thaten das die Staaten in pleno — und von dieser oft, ja meist wörtlich, ohne alle Aenderung acceptirt (overgenomen). Für die Behandlung auswärtiger Politik hatte aber Holland in dem Rathspensionär, ein Amt, welches erst von dem Ansehen der Provinz emporgehoben, nun dieses wieder wesentlich förderte, ein besonders geeignetes Werkzeug. Denn bei der zunehmenden Ausbreitung und Grossartigkeit der Diplomatie des Staates bedurfte man eines Mannes, der das Ganze beherrschte, der, mit den nöthigen Kenntnissen ausgerüstet, im Stande war, die Herren aus den Magistraten über den Zusammenhang und die Lage der Dinge zu informiren, der als geistiger Mittelpunkt die staatliche Diplomatie nach einheitlichem Plane leitete. Der Rathspensionär, obwohl dem Range nach untergeordnet, war in der That doch der auswärtige Minister Hollands, und da die Generalität einen solchen Beamten nicht hatte, da der Rathspensionär ständiges Mitglied derselben, auch des Secreet Besogne war, so wurde er es auch bald von den Generalstaaten selbst. Durch diese seine Doppelstellung war er vorzugsweise berufen, indem er die von beiden Staatskörpern zu berathenden Sachen vorbereitete, ihre Beschlüsse mit einander in Einklang zu bringen und ein fort-

währendes Einverständniss zwischen Beiden über die Fragen der auswärtigen Politik zu vermitteln. In der statthalterlosen Zeit musste der Rathspensionär deshalb von selbst der eigentliche Leiter, die Seele der Politik des Staates nach Aussen werden.

Den zweiten einflussreichen politischen Factor neben der Generalität bildete der Statthalter, der Prinz von Oranien. Das Hauptamt desselben war der Oberbefehl über die Land- und Seemacht, die Würde des Capitein en Admiraal Generaal. Ausserdem war er ständiges Mitglied des Raads van State, was nicht viel zu bedeuten hatte, seitdem der Staatsrath auf die Wirksamkeit eines ausführenden Kriegs- und Finanzministeriums beschränkt war. Gleichwohl war der Statthalter — so oft diese Würde besetzt war — die mächtigste Person im Staate. Die Verdienste ihres Ahnherrn, die kriegerischen und staatsmännischen Talente, welche sich von diesem auf alle seine Nachkommen vererbten, gaben der Stimme der Oranier in den öffentlichen Angelegenheiten ein Uebergewicht, welches in ihrer verfassungsmässigen Stellung keineswegs begründet war. Die Oranier haben stets neben ihrer Thätigkeit in der Republik noch dynastische Interessen mehr oder minder eifrig verfolgt, auch mit auswärtigen Mächten oft bedeutende Verhandlungen selbständig gepflogen: ihre hauptsächliche Bedeutung für die europäische Politik beruhte aber darauf, dass sie während des ganzen siebzehnten Jahrhunderts ebenso wie Holland consequent eine bestimmte politische Richtung verfochten und zwar gerade die entgegengesetzte: sie vertraten, entgegen der oft kurzsichtigen Handelspolitik Hollands, die politische Bedeutung und Aufgabe der Niederlande als Vorkämpfer für die Freiheit Europas gegen spanische und französische Uebermacht. Daher der Kampf zwischen der oranischen und der holländischen oder aristokratischen

Partei, welcher das ganze siebzehnte Jahrhundert erfüllt, daher mit der Niederlage oder dem Siege der Oranier auch der sofortige Wechsel der inneren und auswärtigen Politik in den Niederlanden. Hatten sie die Oberhand gewonnen, so nahmen sie, nur noch in gesteigertem Grade, die Stellung ein, die in der statthalterlosen Zeit der Rathspensionär innehatte: sie waren der Mittelpunkt, die eigentlichen Lenker der Politik; sie instruirten und dirigirten die staatlichen Diplomaten im Ausland, sie beeinflussten nachdrücklich die Beschlüsse der Generalstaaten, die denn auch selten eine wichtige Resolution fassten, ohne das „hoogwijs advis van Sijn Hoogheid“ eingeholt zu haben.

Wir haben also in der Republik der vereinigten Niederlande drei Factoren, die Generalstaaten, die Staaten von Holland und den Statthalter, welche zu gleicher Zeit neben, oft aber auch gegen einander an der Leitung der auswärtigen Politik entscheidenden Antheil haben. Im Anfang des siebzehnten Jahrhunderts ist der Einfluss Hollands und der Prinzen noch nicht überwiegend; noch liegt die diplomatische Verhandlung u. A. fast ganz in der Hand der Generalität. Am Ende des achtzigjährigen Krieges und namentlich seit dem westfälischen Frieden wurde diese aber immer mehr bei Seite geschoben: die Staaten von Holland oder in ihrem Namen der Rathspensionär und der Prinz von Oranien leiteten die Geschäfte, die in der Regel ohne Mitwirkung der Generalität abgemacht wurden; diese hat dann nur zu dem fertigen Abschluss ihr Ja und Amen hinzuzufügen und durch eine Resolution ihm die officiële Form zu geben. Während in den monarchischen Staaten der damaligen Zeit die öffentliche und private Stellung des Fürsten und seiner Berather zusammenfiel, dieselben Personen die vertraulichen Besprechungen und die officiellen Verhandlungen über diplomatische

Geschäfte führten, während dort die Entscheidung auch des Geringsten von Einer bestimmten Stelle, der Person des Staatsoberhauptes, abhing, waren in den Niederlanden zahlreiche Besprechungen und Verhandlungen mit dem Prinzen, dem Rathspensionär, den einzelnen Mitgliedern der Staaten von Holland, den Generalstaaten, ja der Magistrate einzelner Städte nöthig¹⁾, um ein Geschäft für eine Entscheidung durch Resolution der Generalität reif zu machen. Die Motive des Beschlusses, die Erwägungen und Bedenken dafür und dagegen haben aber da keinen Platz mehr; sie müssen schon alle ihre Erledigung gefunden haben, ehe es zu einer Resolution kommen kann, die eben weiter nichts ist als das nackte Resultat. Ist es bei einer Verhandlung zu keinem Resultat gekommen, so fasst die Generalität auch keine Resolution.

Wegen dieser Zersplitterung und Verwicklung des Geschäftsganges in den Niederlanden, wo jeder wichtige politische Beschluss ein Compromiss zwischen mannichfaltigen sich kreuzenden Interessen genannt werden konnte, war der Haag der Hauptkampfplatz der Diplomatie des siebzehnten Jahrhunderts: da hatte sie die beste Gelegenheit, ihre Künste, ihre Intriguen, ihre vielfachen, oft unedlen Mittel, Bestechung, Einschüchterung u. s. w., in Anwendung und zur Geltung zu bringen.

Aber nicht allein die fremden Diplomaten im Haag — auch die Gesandten der Republik im Ausland mussten sich bei ihren Berichten nach Hause nach jener Dreitheilung der Staatsleitung richten. Sie wurden zwar im Namen der Generalstaaten instruirt und beglaubigt. Bis zur Mitte unseres Jahrhunderts referiren sie auch meist den Generalstaaten selbst über ihre Mission. Von da ab aber wurde auch die

¹⁾ Namentlich mit den Bürgermeistern von Amsterdam wurde vielfach von fremden Gesandten, auch denen des Kurfürsten, verhandelt. S. unten p. 46. 535.

Controlle und Direction über die auswärtigen Gesandten der Generalität mehr und mehr entzogen. Die Depeschen waren, einmal dem ganzen Plenum mitgetheilt, nicht mehr geheim zu halten: sie wurden den fremden Diplomaten, auch Zeitungen communicirt, und fortwährend liefen über ihre indiscrete Veröffentlichung von den auswärtigen Höfen Beschwerden ein¹⁾. Daher beschloss die grosse Versammlung der Generalstaaten im J. 1651 selbst, dass ihre Gesandten alle Depeschen, deren Inhalt wichtig und geheim zu halten war, an den Griffier der Generalität adressiren sollten, welcher sie dann nach seinem Dafürhalten dem Plenum oder nur einem der Ausschüsse mitzutheilen hatte. Die Berichte an die Generalstaaten verloren von da ab allmählich alles Interesse; ausser etwa noch Handelsangelegenheiten enthielten sie weiter nichts als die laufenden Tagesereignisse an den fremden Höfen, wurden als Manuscript gedruckt und, wie Zeitungen, allgemein verbreitet. Auch die Briefe an den Griffier, die trotz vieler Beschwerden und Vorsichtsmassregeln über kurz oder lang doch zur Kenntniss Unberufener kamen, enthielten in der Regel nichts weiter als einen trockenen, auf das Nothwendigste beschränkten Bericht über den Verlauf der ihnen durch die Instruction von der Generalität oder dem Secret Besogne aufgetragenen Verhandlung. Die wichtigsten, inhaltreichsten Depeschen sind aber die an den Rathspensionär und den Prinzen: in ihnen werden die Details

¹⁾ Es gab im Haag, dem Mittelpunkt der europäischen Diplomatie und namentlich der politischen Correspondenz, mehrere solche diplomatische Freibeuter, wie Aitzema (dessen „*Saken van Staet en Oorlog*“ ich nach der, wenn auch nicht besseren, so doch gebräuchlicheren Ausgabe in Folio citire) und Wicquefort, die, ihre Stellung und ihre Verbindungen mit den Regenten missbrauchend, politische Neuigkeiten, Abschriften aller wichtigen Actenstücke u. dgl. m., sobald sie nur den Staaten selbst zugekommen waren, — gegen gute Bezahlung natürlich — in alle Welt verbreiteten. So konnte es denn vorkommen, dass die staatlichen Gesandten über ihre eigenen Depeschen kurze Zeit nach ihrer Absendung von dem Hofe, über den sie berichtet, heftige Vorwürfe hören mussten. Vgl. unten p. 230.

ihrer Mission, die Hindernisse die ihr im Wege stehen, die ihr günstigen Momente, die politischen Ansichten der fremden Staatsmänner u. a. m. dargelegt. Vom Rathspensionär oder vom Prinzen empfangen die Gesandten dann umgekehrt nähere Information über die Ziele, die Interessen, die allgemeine politische Situation der Republik. Die wichtigsten, folgeschwersten Verhandlungen sind oft nur in dieser Correspondenz niedergelegt.

Speciellere Mittheilungen über Persönlichkeiten an dem Hofe, bei dem sie beglaubigt sind, über die Motive gewisser Schritte, Zwistigkeiten unter den Ministern u. dgl. wagten die staatlichen Gesandten aber auch dieser Correspondenz nicht anzuvertrauen: sie versparten sie entweder auf mündliche Berichterstattung — auf eine Abwesenheit von längerer Dauer liessen sich die staatlichen Gesandten, die selten Diplomaten von Fach waren, gewöhnlich nicht ein — oder sie theilten derartiges in Privatbriefen intimen Freunden mit, um es gelegentlich an die leitenden Staatsmänner gelangen zu lassen¹⁾. Also auch hier, wie bei den Negotiationen fremder Diplomaten im Haag, wichtige Correspondenz noch ausserhalb des Bereichs jener drei officiellen Factoren.

Der mündliche Bericht der Gesandten nach ihrer Rückkehr erfolgte an die Generalstaaten selbst oder an das Secretariat Besogne. Die „pointen van deliberatie en consideratie“ aus diesem Rapport mussten schriftlich überliefert werden. Ferner hatte der Gesandte noch sein Verbaal zu übergeben, entweder ein zusammenfassender schriftlicher Bericht über seine Mission mit Actenstücken als Beilagen oder, wie es

¹⁾ Derartige auf die öffentlichen Dinge bezügliche Privatpapiere sind von den Historikern des vorigen Jahrhunderts, wie Basnage, Wagenaar u. A., vielfach benutzt worden. In den Stürmen der Revolutionszeit sind sie aber zum grossen Theil untergegangen oder sie liegen jetzt, wissenschaftlicher Verwerthung entzogen, an versteckten Orten begraben.

namentlich in späterer Zeit gewöhnlich war, bloss eine Sammlung aller während seiner Gesandtschaft aufgelaufenen officiellen Actenstücke. In der Wahl des Gesandten lag es, wie weit er den Begriff „officiell“ ausdehnen wollte, ob bloss auf die Correspondenz mit den Generalstaaten und deren Griffier oder auch auf die mit dem Rathspensionär und dem Prinzen. Letzteres unterblieb gewöhnlich, wenn die inneren Parteiungen auch nach Beendigung der Gesandtschaft vorsichtige Discretion rathsam machten.

Dem, was über den Geschäftsgang in der Republik des siebzehnten Jahrhunderts gesagt wurde, entsprechend gab es damals auch kein Centralarchiv des Staates, in dem, wie es anderwärts geschah, alle die öffentlichen Dinge angehenden Acten aufgespeichert worden wären, um sie unbefugten Blicken und etwaigem Missbrauch zu entziehen. Allerdings hatten die Generalstaaten eine Art Archiv — Griffie genannt —; in ihm wurden aber nur die von ihnen ausgegangenen oder an sie gerichteten Actenstücke deponirt, wenn man sie für spätere Fälle noch einmal für nöthig hielt. In eine Loketkas (nicht geheime Abtheilung) und eine Secreetkas geschieden wurden in dieser Griffie die Register der Resolutionen, die Originale der Verträge und der darauf bezüglichen Acten, die eingelaufenen Briefe, sowohl die von Gesandten wie die von fremden Fürsten, Behörden u. s. w., die Eingaben der fremden Residenten im Haag aufbewahrt; ferner die Verbale der staatlichen Gesandten. Aber ist schon der Werth dieser Acten nicht so gross für die spätere Zeit wegen der nur formellen Thätigkeit der Generalität, so kommt noch weiter hinzu, dass sie nicht einmal in auch nur leidlicher Vollständigkeit vorhanden sind. Von den Acten der Ausschüsse der Generalität ist so gut wie nichts erhalten; in diesen Ausschüssen mag denn auch ein grosser Theil von den anderen

Acten verloren gegangen sein: die Herren Regenten lieferten solche in ihre Hände gekommene Actenstücke nicht wieder ab, da Niemand darauf sah, und da sind sie denn im Privatbesitz untergegangen oder verschollen').

Auch die Staaten von Holland und Westvriesland hatten ein besonderes Archiv, das ähnlich eingerichtet war wie das der Generalstaaten. Auch in ihm bildeten die Resolutionen, in ein gewöhnliches und ein geheimes Register getheilt, den Haupttheil der vorhandenen Materialien (von den die innere Verwaltung angehenden Acten sehe ich natürlich ab); von ausführlicheren Protokollen der Sitzungen der Staaten selbst wie ihrer Ausschüsse, von Rapporten dieser an das Plenum ist nichts zu finden. Die von auswärts den Staaten selbst zugekommenen Briefe und Depeschen sind nicht von grossem Belang. Die Papiere des Rathspensionärs endlich sind nur fragmentarisch erhalten: von manchen Rathspensionären wie de Witt ein grosser Theil'), von anderen wie z. B. Fagel wieder fast nichts. Nur eine wichtige und in ihrer Art auch vollständige Sammlung besitzt das Archiv der Staaten von Holland, nämlich das sogenannte Register von Holland: eine Sammlung von Abschriften aller die auswärtige Politik betreffenden Resolutionen der Generalstaaten und Hollands, der Instructionen und Depeschen der Gesandten an die Generalstaaten, ihren Griffier, Holland, der meisten an den Rathspensionär, der Eingaben der fremden Residenten u. dgl. m. Sie zerfällt in mehrere Serien, die, wie die Ausschüsse der Staaten, nach geographischen Rücksichten getheilt sind: Frank-

1) So hatte sich zum Beispiel L. van Aitzema (vgl. oben p. XIII. n.) eine grosse Anzahl wichtiger Acten im Original oder in Abschrift zu verschaffen gewusst, die erst in Folge der Beschlagnahme seiner Papiere nach seinem Tode in die Griffie der Generalstaaten zurückgelangt sind.

2) de Witt hat seine sämmtlichen Minuten — im Ganzen über 20 Foliobände — in der Griffie der Staaten von Holland deponirt; der grösste Theil ist in der Edition seiner Briefen abgedruckt.

reich, England, Deutschland nebst den nordischen Reichen etc. Sie beginnt mit dem J. 1653, und es ist daraus zu schliessen, dass sie von de Witt angelegt wurde, um den Staaten von Holland als ein grossartiges Repertorium zu ihrer Information über die auswärtige Politik zu dienen. Viele im Original verloren gegangene Papiere finden sich hier in correcter Abschrift oder Uebersetzung. Die Masse des Gesammelten ist so bedeutend, dass allein die Abtheilung „Deutschland“ für die J. 1653-1690 über 120 starke Folianten umfasst.

Endlich hatten nun auch die Statthalter, die Prinzen von Oranien, ein eigenes Archiv, das nicht wie das der Staaten von Holland im Anfang dieses Jahrhunderts mit dem jetzigen Reichsarchiv vereinigt wurde, sondern noch heute als besonderes Hausarchiv besteht. Es muss einst reich gewesen sein an Correspondenzen der Familienglieder unter einander oder mit befreundeten Staatsmännern, mit Anhängern der oranischen Partei, endlich besonders Acten, die das öffentliche Leben und die auswärtige Politik der Republik angingen: von Allem aber sind jetzt nur noch Trümmer vorhanden — auch nicht einmal alle im oranischen Hausarchiv —, die eben nur auf den früheren Reichthum schliessen lassen. In den Familienstreitigkeiten während der Unmündigkeit Wilhelm's III., bei seiner Expedition nach England, endlich der Theilung seiner Erbschaft mag das Meiste zerstreut und untergegangen sein. Für die engen und die höchsten politischen Fragen betreffenden Beziehungen zwischen dem grossen Kurfürsten und den Prinzen Wilhelm II. und Wilhelm III. von Oranien ist fast nichts gerettet¹⁾.

¹⁾ Im königlichen Hausarchiv im Haag befindet sich, wie mir Herr Groen van Prinsterer gleich sagte, gerade Brandenburg betreffend so gut wie nichts. Herr Dr. C. Wittich ist so freundlich gewesen, die Acten desselben, nachdem sie durch Herrn v. Sypsteyn von Neuem geordnet waren, genau durchzusehen und mir das wenige Vorhandene mitzuthellen. Im Anhaltischen Hausarchiv in Dessau,

Als Resultat ergibt sich demnach, dass im Niederländischen Reichsarchiv über die Vorgänge im Haag selbst, über die — namentlich in der ersten Zeit nur — dort gepflogenen Verhandlungen zwischen der Republik und Brandenburg ausser den Resolutionen der Staaten nur wenig Material zu finden war, und dass eine einigermaßen vollständige Sammlung der Acten nur für die Perioden vorhanden sein konnte, da die Staaten am kurfürstlichen Hofe Gesandte hielten und durch diese in Berlin die Verhandlungen führen liessen. Dies betrifft namentlich die letzten zwanzig Jahre. Denn es ist auch ein charakteristisches Zeichen für den Aufschwung, den Brandenburg unter dem Regiment des grossen Kurfürsten nahm, dass es in der ersten Hälfte seiner Regierung bei den Generalstaaten als Hilfesuchender auftritt, während seit 1665 die Rollen wechseln, die Staaten nun sich um Brandenburgs Allianz bewerben und durch Gesandtschaften u. a. m. Alles thun, sie zu gewinnen.

Da die Acten, die dem Reichsarchiv entnommen wurden, demnach weder fortlaufende Berichte über den kurfürstlichen Hof bieten, noch den ganzen Zusammenhang der zwischen Brandenburg und den Niederlanden geführten Verhandlungen darlegen, sondern eben nur mehr oder weniger ausgedehnte Bruchstücke bald von dem Einen, bald von dem Anderen geben, so hätte es nahe gelegen und wäre mir selbst erwünscht gewesen, die Lücken durch Hinzunahme der die Niederlande betreffenden Acten des Preussischen Staatsarchivs zu ergänzen und aus den beiderseitigen Acten den gesammten Verlauf der Verhandlungen zusammenzustellen. Indess der einmal festgestellte Plan der Publication erlaubte eine solche Verschmelzung des Haager und Berliner Materials nicht. Nur

das einen nicht unbedeutenden Theil der oranischen Familienpapiere besitzt, fand sich gerade über den grossen Kurfürsten nichts.

in wenigen Fällen bin ich daher von demselben abgewichen, indem ich einige Haager Acten wegliess und einzelne Stücke aus dem Berliner Archiv aufnahm.

Um so erwünschter musste es mir sein, noch aus dem Haag eine nachträglich gefundene Actensammlung zur Benutzung und theilweisen Verwerthung für den vorliegenden Band zu erhalten, nämlich den Nachlass des langjährigen Gesandten des Kurfürsten bei den Staaten, Dr. Roms-winckel, der nach der Abdication und dem bald darauf erfolgten Tode desselben nicht nach Berlin zurückgekommen, sondern im Besitz seiner in Leiden ansässigen Familie geblieben und von da in die Bibliothek des bekannten Historikers Bondam übergegangen ist. Mit der Bondam'schen Bibliothek wurde dieser Nachlass, zusammen 21 Bände, im J. 1800 versteigert. Drei Bände sind verloren gegangen, einer, der Rescripte des Kurfürsten enthält, gehört dem Museum Meermannno-Westreenianum im Haag, und habe ich ihn dort benutzen können, die übrigen 17 Bände haben sich erst im vorigen Jahre auf der königlichen Bibliothek im Haag vorgefunden, und durch die besondere Gefälligkeit des Vorstandes derselben, Herrn Holtrop, war ich im Stande, sie in Deutschland selbst benutzen zu können. Der Nachlass Roms-winckel's enthält freilich nicht alle ihm zugegangenen Acten: Vieles ist wohl in Blaspeil's, Copes' oder Diest's Hände übergegangen; indess lieferte er doch mehrere recht lehrreiche Actenstücke, von denen einige schon in diesen Band aufgenommen wurden.

Eine besonders angenehme Pflicht ist es mir, den Herren meinen aufrichtigen Dank zu sagen, welche mich bei meinen Arbeiten auf dem Reichsarchiv und der Bibliothek im Haag mit Rath und That auf das Zuvorkommendste unterstützt haben. In der liberalsten Weise ist mir der Zugang zu allen Acten des

Archivs und ihre unbeschränkte Benutzung gestattet worden. Den damaligen Vorstand des Reichsarchivs, Bakhuizen van den Brink, trifft leider dieser mein Dank nicht mehr unter den Lebenden. Möge es dagegen noch recht Vielen, gleich wie mir, vergönnt sein, sich der ächt humanen Förderung ihrer Arbeiten von Seiten der Herren Holtrop, Campbell und van den Bergh erfreuen zu können!

Was das Verfahren bei der Herausgabe der vorliegenden Acten anbetrifft, so habe ich mich im Allgemeinen den vom Herausgeber des ersten Bandes aufgestellten Normen angeschlossen. Demnach ist am Rand stets die Datirung neuen Stils, im Text die Originaldatirung gegeben; die Herkunft der Actenstücke ist nur bei denen bemerkt, die nicht aus dem Niederländischen Reichsarchiv stammen, und bloss bei eigenhändigen Schriftstücken der bedeutenden Persönlichkeiten diese Eigenschaft notirt worden. Nur über eine Abweichung von den in den früheren Bänden befolgten Grundsätzen muss ich mich noch rechtfertigen: dass ich nämlich die Schreibung der in holländischer Sprache abgefassten Actenstücke unverändert beibehalten habe. Zwar erkenne ich nicht, dass dieselbe meist ebenso regel- und werthlos ist, wie die deutsche in jener Zeit, indess glaubte ich doch von einer Umwandlung in die moderne Schreibweise absehen zu müssen, einmal weil der Unterschied der jetzigen und der damaligen Orthographie des Holländischen sehr bedeutend und grösser als im Deutschen ist und deshalb auch in den meisten Actenpublicationen in den Niederlanden selbst die alte Orthographie im Ganzen festgehalten wird, dann aber auch, weil uns Deutschen das Holländische in der Orthographie des siebzehnten Jahrhunderts ebenso verständlich, wenn nicht verständlicher ist, als in der des neunzehnten.

Berlin, im Februar 1866.

Heinrich Peter.

I n h a l t.

	Seite
Vorwort	v
I. Die Allianz von 1655. (1646—1655.)	
Einleitung	3
Acten	5
II. Der nordische Krieg. (1655—1660.)	
Einleitung	85
Acten	90
III. Das Bündniss gegen Münster. (1665—1666.)	
Einleitung	141
Acten	149
IV. Die Allianz von 1672. (Berichte von Amerongen. 1671—1672.)	
Einleitung	189
Acten	195
V. Feldzug am Rhein und in Westfalen. (Berichte von Amerongen. 1672—1673.)	
Einleitung	273
Acten	279
VI. Neutralität und neues Bündniss. (Berichte von Brasser und Achthoven. 1673—1674.)	
Einleitung	389
Acten	395
VII. Krieg gegen Schweden. (Berichte von v. d. Tocht. 1674—1679.)	
Einleitung	445
Acten	452
VIII. Zerwürfnisse nach dem Frieden. (Berichte von Amerongen. 1679—1681.)	
Einleitung	547
Acten	553
IX. Verhandlungen über eine neue Coalition. (Berichte von Amerongen. 1681—1684.)	
Einleitung	613
Acten	616
X. Berichte von Jacob Hop. (1687—1688.)	
Einleitung	775
Acten	783
Personenverzeichnis	802

I.

Die Allianz von 1655.

E i n l e i t u n g.

Die ersten Jahre seiner Regierung war der Kurfürst von seinen östlichen Landen so sehr in Anspruch genommen, dass er sich um Cleve und um die Wiederanknüpfung eines freundschaftlichen Verhältnisses zu den Niederlanden nicht bekümmern konnte. Die polnischen Prätensionen, deren er sich nur mit Mühe erwehren konnte, das schwierige Verhältniss zu Schweden, seine eigene isolirte Stellung im Reich — Alles das hatte seine Lage so beengt, dass es ihm nicht möglich war, mit den gerade in der nordischen Frage so vorsichtigen Generalstaaten in Verbindung zu treten, ihre Unterstützung zu erwerben. Erst als nach dem Scheitern der Heirath mit der Königin Christine der Weg einer directen Vereinbarung mit Schweden über den Besitz Pommerns abgeschnitten war, als bei den Friedensverhandlungen die befreundete protestantische Macht mit ihren Ansprüchen auf ganz Pommern immer schroffer hervortrat, hielt es der Kurfürst für an der Zeit, sich an die Niederlande um Unterstützung zu wenden.

Diese Republik stand um die Zeit der westphälischen Friedensverhandlungen auf dem Gipfel ihrer Macht: zur See hatte sie keinen Nebenbuhler für ihre Herrschaft, für ihren ausgebreiteten Handel zu fürchten; im engsten Bündniss mit Frankreich hatte sie auch auf dem Festland ihr Ziel, die Niederwerfung Spaniens und Sicherung der eigenen Unabhängigkeit, erreicht. Aus einem Bunde weniger aufständischer Provinzen hatten sich die Niederlande zu einer europäischen Grossmacht emporgeschwungen. Der nächste Zweck des 80jährigen Krieges war aber kaum gesichert, als die Uneinigkeit in der Republik selbst über die Ziele ihrer europäischen Politik ausbrach. Die oranische Partei, an ihrer Spitze der Prinz Friedrich Heinrich, der den Staat über 20 Jahre lang so glücklich geleitet, wünschte, dass die Continentalmacht des Staates durch völlige Vernichtung der spanischen Herrschaft diesseits der Alpen ein für alle Mal gesichert werde. Die antistatthalterliche Partei dagegen, vor Allem die Provinz Holland, bestand aus Eifersucht auf die statthalterliche Gewalt und aus begründeter Besorgniss

vor der wachsenden Uebermacht des französischen Bundesgenossen darauf, dass die Republik sich den Preis des langen Krieges, die Unabhängigkeit, möglichst bald sichere, dann aber von den europäischen Verwickelungen ganz fern halte und nur für die freie, kräftige Entwicklung des Handels und der Industrie Sorge. Der Kampf zwischen beiden Parteien war schon, wenn auch noch im Stillen, ausgebrochen, als der erste Gesandte des Kurfürsten an die Generalstaaten, Ewald v. Kleist, im Frühjahr 1646 im Haag mit dem Anerbieten einer Allianz eintraf. An der Provinz Holland hatte diese brandenburgische Allianz von Anfang an einen hartnäckigen Gegner, und die Opposition wurde um so offener, je bestimmter der Kurfürst selbst auf die Seite der Oranier trat, je enger er sich mit diesen verband. Fand die Verbindung mit Brandenburg schon deshalb wenig Anklang, weil sie den Staat wieder in die deutschen Verwickelungen zu ziehen drohte, so musste sie der aristokratischen Partei als eine Stütze ihres inneren Feindes noch besonders widerwärtig sein.

Die brandenburgische Allianz bildet daher von Anfang an einen Hauptstreitpunct zwischen den kämpfenden Parteien. Die Verhandlungen schreiten vor oder stocken je nach dem Stande des inneren Parteikampfes: Prinz Friedrich Heinrich setzt es durch, dass sie eingeleitet werden, dass die Republik sich für den Kurfürsten und sein Recht auf Pommern in Osnabrück verwendet; unter Wilhelm II. gelangen sie fast bis zum Abschluss. Die Katastrophe nach seinem Tode reisst aber auch die brandenburgische Allianz mit in den Abgrund. Nur nach Jahren können die Verhandlungen auf indirectem Wege wieder angeknüpft werden, und der endliche Abschluss im Jahre 1655 wird der herrschenden Partei in der durch die Seclusionsakte hervorgerufenen Aufregung und nur, weil man seine Tragweite unterschätzte, entrisen.

Die Verhandlungen wurden fast ausschliesslich im Haag geführt: der Kurfürst erscheint als Hülfesuchender; er schickt nach einander mehrere Gesandtschaften, erscheint selbst wiederholt im Haag. Die Generalstaaten lassen ihn höchstens in Cleve begrüßen, eine förmliche Gesandtschaft, um mit ihm über die Allianz zu verhandeln, haben sie während der ganzen 10 Jahre nicht zu ihm geschickt. Aus diesem Grunde ist das Material, das sich im niederländischen Reichsarchiv über diese Periode vorfand, nur lückenhaft; über den wechselnden Einfluss, den die Schwankungen des Parteikampfes auf die Allianzverhandlungen ausgeübt, können die staatlichen Acten ihrer Natur nach nur Andeutungen geben. Dazu kommt, dass L. van Aitzema, der als Vertreter der Clevischen Stände bei den Generalstaaten das Verhältniss der Republik zum Kurfürsten mit lebhaftem Interesse verfolgte, einen grossen Theil der bezüglichlichen Aktenstücke in seinem Sammelwerke schon veröffentlicht hat, so dass die im Folgenden mitgetheilten Acten nur theilweise ein zusammenhängendes Ganzes bilden und viele schon anderweit ausgefüllte oder noch zu ergänzende Lücken übrig lassen.

I. Die Allianz von 1655.

1646 — 1655.

Memoire von Ewald Kleist¹⁾ an die Generalstaaten.

Dat. 14. April 1646.

(Am 12. April mündlich vorgetragen.)

Der Kurfürst wünsche sehr die zwischen seinen Vorfahren und ihnen **1646.** bestehenden Allianzen durch eine nähere Verbindung zu befestigen. Er habe **14. Apr.** deshalb eine feierliche Gesandtschaft hierher schicken wollen, sei aber genöthigt worden, sich länger als er vermuthet in Preussen aufzuhalten, und habe es deshalb unterlassen. Es werde aber nächstens erfolgen, da der Kurfürst bald nach Cleve komme. Einige besonders wichtige und dringende Sachen habe derselbe indess doch nicht bis dahin aufschieben können, und er sei beauftragt, sie ihnen vorzutragen: Das Erbrecht Brandenburgs auf ganz Pommern sei unbestritten und noch jüngst in Regensburg vom Kaiser und den Kurfürsten bestätigt worden. Die Ansprüche Schwedens auf Satisfaction wolle der Kurfürst nicht anfechten, aber er sehe nicht ein, wie er dazu komme, allein auf seine Kosten sie geben zu müssen. Er würde dann den Frieden nicht allein mit seinen Fürstenthümern, sondern mit dem äussersten und unausbleiblichen Ruin seiner Lande erkaufen müssen. Er könne auch als Reichsfürst nicht einer fremden Macht den Schlüssel und die Vor-mauer des ganzen Reiches überliefern. Er bitte also, die Generalstaaten möchten bei den Schweden, wenn sie bei ihrer Forderung auf Pommern bestehen bleiben, ihre vielgeltenden partes interponiren, damit Schweden dem Kurfürsten Pommern herausgebe, da ihnen nicht daran liegen könne, dass ein Alliirter und Religionsverwandter zu Grunde gerichtet werde, und Schweden die alleinige Herrschaft in der Ostsee erhalte.

¹⁾ Instruction von Kleist bei Pufendorf II. 72; vgl. Aitzema III. 106.

Memoire von Ewald Kleist an die Generalstaaten.

Dat. 18. Mai 1646.

18. Mai. Für ihre Verwendung in der pommerschen Sache ¹⁾ sage er ihnen seinen ergebensten Dank. Er habe ihnen weiter vorzutragen, dass der Kurfürst das Benehmen Neuburgs, das ihm zum Spott gereiche, nicht länger mehr mit guten Augen ansehen könne, noch weniger dass derselbe in den angemassenen Vortheilen ruhig verbleibe. Denn die 1629 und 1630 zwischen seinem Vater und Neuburg geschlossenen Verträge habe der Kurfürst nie ratificirt und halte sich also an sie nicht gebunden. Er bitte demnach die Generalstaaten, dass sie „in dit stuck haere veel vermogende autoriteit met behoorlicken naedruck“ interponiren, damit alle dem Pfalzgrafen gegen den Dortmunder und den Xantischeg Vertrag später eingeräumten Vortheile wieder zurückgegeben, die völlige Gleichheit der beiden Parteien hergestellt und dem Kurfürsten Ravensberg cum fructibus perceptis et percipiendis zurückgegeben werde, ebenso die versprochenen 186000 Thaler. Ihre durch das Schreiben vom 22. Dec. 1645 angebotene Mediation nehme der Kurfürst an; da er sich aber nicht mehr mit blossen Worten hinhalten lassen könne, bitte er sie die Vermittlung möglichst zu beschleunigen und beiden Theilen einen bequemen Termin zu bestimmen.

Antwort der Generalstaaten auf die Kleist'schen Propositionen
vom 12. April u. ff. Dat. Haag 8. Juni 1646.

8. Juni. Die Kleist'schen Propositionen befassten drei Puncte: 1) das Erbfolgerecht des Kurfürsten auf Pommern; 2) die Werbung von Truppen, mit denen der Kurfürst das von den Generalstaaten geräumte Duisburg besetzt; 3) den Streit mit Neuburg über die Verträge von 1629 und 1630. Als Antwort soll dem Gesandten eröffnet werden: ad 1) dass sie ihren Gesandten in Münster befohlen, die Sache des Kurfürsten zu befördern; auch haben sie am 15. Mai an die Königin von Schweden deshalb geschrieben und hoffen, dass die Sache guten Erfolg haben werde; ad 2) haben sie am 25. Mai ²⁾ die Clevischen Stände ermahnt, die vom Kurfürsten geworbenen Truppen auch ferner zu unterhalten; ad 3) Sobald Neuburg die Mediation der Generalstaaten, die ihm ebenfalls am 22. Dec. 1645 angeboten sei, angenommen, werden sie die Sache mit allem Eifer und aller Unparteilichkeit in die Hand nehmen.

Memorial von Ewald Kleist an die Generalstaaten.

Dat. 12. Juni 1646.

12. Juni. Sie würden sich erinnern, warum der Kurfürst zur Vertheidigung seiner

¹⁾ Die Generalstaaten hatten am 15. Mai ein Schreiben an die Königin von Schweden gerichtet mit der Ermahnung, dem Kurfürsten Pommern zu überlassen. Das Schreiben erwähnt Pufendorf II. 42.

²⁾ Das Schreiben im Auszug bei Aitzema III. 141.

Lande und Besetzung des von ihnen geräumten Duisburg und Calcar einige Truppen geworben. Er habe gehofft, dass die Clevischen Stände sich dafür dankbar beweisen und den Unterhalt derselben beschaffen würden. Das haben sie aber wider Erwarten verweigert und sich nur zu einigen kleinen Beiträgen verstanden. Sie wollen des Kurfürsten Kammereschulden bezahlen, aber nur, wenn er jene Truppen abdanke oder aus Cleve abführe und ihren Gravamina abhelfe. Ersteres könne er nicht, ohne seine Lande in Gefahr zu bringen, seine Reputation zu verkleinern, sein den Generalstaaten und der Landgräfin (von Hessen) gegebenes Wort zu brechen. Letzteres sei aber immer seine Absicht gewesen. Er bitte nun die Generalstaaten gemäss der Allianz von 1636, dass sie nicht allein nicht die Stände in ihrem Widerstand unterstützen, wenn sie dafür bei ihnen Hülfe suchen sollten, sondern auch sie ermahnen, die Truppen, welche in dieser Kriegszeit gute Dienste leisten können und unentbehrlich sind, zu unterhalten.

Memoire von Ewald Kleist an die Generalstaaten.

Dat. 12. Juni 1646.

(Am 19. Juli wird es zum zweiten Mal verlesen, aber nichts darüber beschlossen.)

In einem früheren Memoire habe er die Erwartung ausgesprochen, dass 12. Juni. sie alle Klagen unruhiger Geister, welche die Landstände von Cleve gegen den Kurfürsten aufzuhetzen suchen, die an sie gerichtet werden, um sie durch Lügen und Verleumdungen in die Irre zu führen, zurückweisen und dem Kurfürsten mittheilen werden. Nun habe der Magistrat von Wesel am 26. April eine solche Beschwerde an sie gerichtet. Dieselbe sei aber ganz ungerechtfertigt. Der Kurfürst habe die Truppen auf seine Kosten geworben, ebenso auf seine Kosten an Frankreich, Schweden etc. Gesandtschaften geschickt, Calcar und Duisburg von Einquartierung befreit. Das Liebste würde auch ihm sein, wenn er den Clevischen Landen den Frieden geben könne; da dies nicht möglich, müsse er wenigstens mit allen Mitteln streben sie zu schützen. Er vertraue, dass die Generalstaaten sich ebenso wenig wie früher in die Händel zwischen Fürst und Unterthanen mischen werden. Er hoffe auch, dass sie den impertinenten und indecenten Brief Wesels, gegen den er protestire, nicht annehmen, auch fernere der Art abweisen werden, Wesel vielmehr ermahnen, sich ferner solcher Schreiben zu enthalten und ihrem Landesherrn mit allem Respect zu begegnen und zu gehorchen.

Die Generalstaaten an d. Kurfürsten. Dat. Haag 12. Sept. 1646.

Da die Landstände von Cleve die von ihm angeworbenen oder aus seinen anderen Landen dorthin geschafften Truppen unmöglich unterhalten können, seine Commissarien aber entgegen früheren feierlichen Versicherungen mit Execution drohen und auch schon damit vorgehen, so hätten sie den Landständen nicht verweigern können, „mits desen t' accorderen dese 12. Sept.

onse intercessionalen“ und ihn zu ersuchen, dass er jene Truppen abdanke und aus dem Clevischen entferne oder wenigstens dafür Sorge, dass diese Sache zu keinen Verweiterungen zwischen ihm und den Ständen führe ¹⁾).

Ende November kam der Kurfürst selbst nach dem Haag, um seine Vermählung mit der Prinzessin Louise, Tochter Friedrich Heinrich's von Oranien, zu vollziehen. Während seiner Anwesenheit erschien er am 23. Nov. selbst in der Versammlung der Generalstaaten und trug seine Wünsche vor: Abschluss einer Defensivallianz, deren Entwurf zugleich von seinen Ministern vorgelegt wurde (Aitzema III. 149), Verwendung der Staaten in der pommerschen und in der jülich-clevischen Sache bei Schweden und Pfalzneuburg (Pufendorf II. 72 und Droysen P. P. III. 1. 311 ff.). Die Staaten ernannten demgemäss auch Deputirte, um mit den brandenburgischen Ministern über obige Punkte zu verhandeln (Resol. vom 27. November). Am 20. Dec. überreichten diese den Staaten zwei die pommersche Angelegenheit betreffende Schriftstücke — einen Bericht des brandenburgischen Gesandten in Osnabrück und einen französischen Vermittlungsvorschlag (bei Meiern III. 774), — aus denen die Dringlichkeit einer Unterstützung Brandenburgs hervorgehe, und darauf beschlossen die Generalstaaten am 21. Dec., sich ernstlich für den Kurfürsten bei der Königin von Schweden und in Osnabrück selbst zu verwenden.

Resolution der Generalstaaten. Dat. 22. Nov. 1646.

22. Nov. Die Herren Gent, Bicker, Knuyt, Renswoude, Andréé, Mulert und Eyben berichten, dass sie dem Prinzen den Brief der Gesandten in Münster vom 13. Nov. mitgetheilt, welcher die pommersche Sache betreffe, und dass der Prinz meine, man müsse „in dat stuck met recommandatie ende alle mogelicke intercessie sulck ende daer 't behoort van wegen desen Staet procederen ende behertigen“.

Die Generalstaaten an die Königin Christine von Schweden.

Dat. 29. Dec. 1646.

[Die Rechte des Kurfürsten auf Pommern sind unbestreitbar. Gefahr für die deutsche Freiheit, wenn der Kaiser nach Belieben über das Eigenthum der Fürsten verfügen darf. Ungerechtigkeit einer Beraubung, besonders des Kurfürsten, ihrer Beider treuen Allirten.]

29. Dec. Percepimus non ita pridem tam ex relatu Legatorum Nostrorum Monasterii degentium quam potissimum ex Serenissimo Principe Electore Brandenburgico vicino et foederato nostro, ducatum Pomeraniae dicto Principi hereditarium a Caesaris Legatis Vestrae Maiestati ad redi-

¹⁾ Am 20. Oct. richteten die Staaten ein ähnliches von Executionen abmahnen- des Schreiben an die kurfürstliche Regierung in Cleve. Aitzema III. 144.

mendam pacem loco satisfactionis oblatum esse, quod cum nobis valde inopinatum accidit, nostrarum partium esse duximus, datis ad V. M. literis animi Nostri sententiam super hoc negotio brevibus exponere. Principio quidem operae non esse existimamus, liquidissima domus Electoralis Brandenburgicae in ducatus Pomeraniae iura latius hic demonstrare. Tam solidis enim ea nituntur fundamentis, ut a nemine unquam in dubium vocata fuerint. Illud potius Regae Mati Vrae ponderandum relinquimus, quam acerbum Principi magnanimo futurum sit amplissimas ac incomparabiles ditiones, maiorum sanguine infinitoque labore paratas, nullo suo merito amittere atisque pretii vel praemii loco cedere, et verendum mox in exemplum iturum arcemque ipsam Libertatis Germanicae penitus tandem destructum iri, si Imperatori Romano haec in Principes statusque Imperii concedatur potestas, Principem innocuum Electoremque Imperii summe conspicuum, posthabito gentium ac naturali iure, spretis Imperii legibus pactisque ac capitulationibus iuratis, bonis suis hereditariis invitum exuere eaque exteris lytri loco addicere, quae quidem in totius Familiae Electoralis, successorum suorum legitimorum proximorumque in Franconia degentium agnatorum simultanee hoc ipso ducatu investitorum, detrimentum ac praeiudicium alienari ne a volente quidem Electore possunt, neque salva suae Serentis conscientia honore atque existimatione illud procedere potest, cum constet maiorum suorum pactis provisum esse datamque toties ac acceptam sub solenni iuramenti formula per literas, quas vocant Reversales, ab ordinibus Pomeraniae fidem, ne ipsis quidem ducibus, multo minus aliis quocunque modo integrum fore ordines Pomeraniae sacramento, quo domui Brandenburgicae obstricti sunt, solvere, et si praeter spem tale quid eveniret, ipso tamen iure illud irritum fore nihilique actum esse censi debere. Quam ob rem hactenus nobis persuadere non potuimus, Regm Matem Vram unquam voluisse aut etiamnum velle cum damno Principis, si vel sacra vel sanguinem vel necessitudinem spectet, sibi coniunctissimi locupletari Regnique sui limites proferre atque ita arma hactenus iustissima et felicissima minus aequa adeoque infausta pace finire. Quin potius speramus, Regam Matem Vram gloriosis Augusti eiusdem Parentis vestigiis totiesque sanctissime iteratis literisque ac manifestis publicis divulgatis promissis instituram, quibus nihil sibi antiquius esse passim testatus est quam Consanguineos suos Sacrorumque Consortes in libertatem vindicatos pristino suo splendori restituere ac contra invasores quosunque sartos tectosque conservare neque se Regnis et ditionibus alienis, quae domi possideret amplissima, inhiare nec libidine proferendi imperii tangi,

sed illum quem diximus unicum armorum suorum scopum habere, quod cum Maiestati suae immortalis memoriae quam maxime gloriosum, tum pactis quoque cum ultimo Pomeraniae ducum ordinibusque eiusdem initis ictoque ac Regia manu et sigillo munito foederi cum primis consentaneum fuit, cuius inter praecipua capita recensetur, Regiam Maternam suam Pomeranis universim legibus suis uti, privilegiis frui ac post obitum ducis Marchionibus ac Electoribus Brandenburgicis veris ac legitimis suis dominis gaudere concessuram esse. Nec minorem huius expectationem Regia Vra Matas excitavit, cum per legatos Monasterii ac Osnabrugae mentem voluntatemque suam solemniter scripto declarare atque pacis conditionem dicere voluit, Electores, Principes ac ordines Imperii suis quemque terris, bonis ac ditionibus pristinaeque Libertati restitui, omniaque ad illum, quo a^o 1618 deprehensa sunt, statum reduci atque in eo conservari debere; quae cum in decantatissimam regii nominis gloriam cedant, M^{tas} Vra haud admittet, ut Serenissimus Elector ducatu suo Pomeraniae privetur, cum alias regia fides et promissum in dubium vocari variisque cavillationibus obnoxia esse possent, apud malevolos scilicet, religionem, libertatem, aequitatem et iustitiam nomina tantum fuisse velandis acquirendarum Regionum cupiditatibus excogitata, Libertatem vero brevi miserorum gaudio ab ipsis eiusdem vindicibus gravius quam antehac perniciosioreque exemplo opprimi, quam labem vel M^{atis} Vrae gloriae vel Augustissimi eiusdem Parentis gloriosissimae memoriae vel sparsae per totum orbem Regni Sueciae famae aspergi Regiam Maternam Vram aequo nunquam animo laturam esse credimus. Quid enim serenissimo Electori, Principi foederato vicino eorundemque sacrorum participi nobilissimoque Imperii Romano-Germanici membro, durius accidere potest, quam eo ipso tempore, quo de sancienda universali iniuriarum oblivione noxiorumque non minus quam innocentum restitutione agitur, nonnulli etiam non contemnendis terrarum portionibus dotati res suas non mediocriter locupletarunt, Principem interim inculpatum iniuria nulla, maximis ubique res tulit beneficiis ac subsidiis Coronae Sueciae cognitum ac probatum, cuius opes Marchicae et Clivienses multorum millionum numerum exaequant in exercitus regii alimenta concesserint hodieque absumantur, qui amplissimi ducatus Pomeranici proventibus tot iam annos caruerit, hoc ipso ducatu maximo suo familiaeque suae serena detrimenta penitus tandem exui ac privari? Quanquam vero in domum Electoralem Brandenburgicam, cuius reliquae ditiones illo munimine nudatae cuivis iniuriae exponentur, potissima calamitas exinde redundatura sit, exemplum tamen ad reliquos omnes, imprimis vero Evan-

gelicae doctrinae addictos Reges, Principes ac Respublicas pertinebit, qui tam insigni inclytae huius domus casu perculsi gravique metu, suspicione ac diffidentia saucii nunquam fortassis in unum coibunt, sed continuo ab invicem aversi alterque ab altero sibi caventes communibus tandem inimicis quaesitam ad interitum ansam et detestandum spectaculum praebebunt. Praecipue vero qui Balthico mari adjacent aut qui cum eiusdem accolis mutua exercent commercia, iustissimum exinde concipient metum, cum salutem eorum ac serenitatem in eo sitam esse perspicuum sit, ut omnia ad eum componantur modum, quo ante motum bellum multis abhinc annis fuerunt, quo ipso Pomeraniam Serenissimo Electori restituendam esse infertur. Non invidet Coronae Sueciae Serenitas sua, ut fortunam suam in solidum collocet, praemiis victoriae fruatur Regnumque suum amicitii foederibus beneficentia aequitate et iusticia, unico scilicet soliorum regionum fulmine, firmet adeoque securitati suae in perpetuum consulat, si laborum sumptuumque compensationem in regionibus illis, quas praesidiis suis adhuc tenet, aut in terris Ecclesiasticis quaerat. Hoc saltem a Regia Matre Vra contendit, ut cum Serenitate sua aequis conditionibus et Amicorum nemini suspectis paciscatur. Quum vero Nostra intersit, ne serenissima illa Electoralis domus Brandenburgica tantum detrimenti patiatur eiusve subditae regiones et ducatus a se invicem divellantur, cumque pacta conventa inter has Provincias et Serenissimum Electorem Brandenburgicum eiusque defunctum Parentem gloriosae memoriae aliosque Germaniae Principes multis abhinc annis inita per nuperum tractatum¹⁾ Vrae Matris et huius status, speciatim per articulum XIII. expresse excepta ac reservata agnoscamus, ita ut suae Celsitudini hoc rerum statu in tam arduo negotio minime deesse possimus: ea propter Regiam Matrem Vram enixe rogatam volumus, ut pro regia sua prudentia rem tanti momenti maturae et pressiori deliberationi committere dignetur rerumque omnium momenta, imprimis vero quid Regni sui securitati, bono publico, Religioni et communi quieti conducere queat, accurate perpendere, mitiora consilia amplecti, Electori, Matris Vrae amico et consanguineo Principi, ducatus suos hereditarios salvos et integros relinquere et econtra oblatis aequis conditionibus acquiescere. Spes illa nos fovet, Regiam Matrem Vram rationibus supradictis tantum esse delaturam, ut El. Sa Ser. interpositionis Nostrae fructum sentiat. Hoc pacto Regia V. Ma^s non tantum Sam Sem eiusque Successores ad aeternam fidamque amicitiam nulloque unquam tempore temerandam fidem penitus devinciet, sed et nos quovis necessitudinis Nostrae studio omnique officiorum genere

¹⁾ Vom 1/11. September 1640, bei Aitzema II. 691.

sibi habebit paratissimos, qui Regii adfectus illam contestationem tam erga Regiam Matem Vram quam eiusdem subditos quovis tempore et occasione agnoscemus.

Instructie van de Hooch Mogende Heeren Staten Generael der Vereenichde Nederlanden voor de Heeren derselver Plenipotentiarissen en extraordinaris Ambassadeurs tot Munster ¹⁾, om haer daer nae te reguleren by de Heeren Plenipotentiarissen ende extraordinaris Ambassadeurs van de Croon Sweden in 't bevorderen van het goet, welgefondeert ende onstrydich recht van S. C. D. van Brandenborch aen ende tot de Pomerse Landen. Dat. 29. Dec. 1646.

[Sollen Conferenzen mit den schwedischen Gesandten halten, ihnen das Recht des Kurfürsten auf Pommern und die Unbilligkeit einer Beraubung, sowie das Interesse der Staaten an der Freiheit des baltischen Meeres darlegen. Dasselbe sollen sie den kaiserlichen, französischen und andern Gesandten vortragen.]

29. Dec. De opgemelte Heeren H. H. M. ²⁾ plenipotentiarissen en extr. Ambassadeurs tot Munster sal met ende neffens dese toegesonden worden tot der selver narichtinge Copie van den brieff, die H. H. M. syn schryvende aen de Coninginne van Sweden, het subject van Pomeran raeckende, ende sullen daerop treden in conferentie met den heeren Plenipotentiarissen ende extraord. Ambassadeurs van wegen den hooghemelten Heer Churfurst tot Munster of Osnabrugge, om door de selve noch verder noopende 't voorn. recht instrueert to connen worden.

'T welck gedaen en volcomentlick geïnstrueert wesende sullen de Heeren H. H. M. Plenipotentiarissen en extr. Ambassadeurs soecken te treden in conferentie met den Heeren Plenipotentiarissen en extr. Ambassadeurs van de Croon Sweden tot Munster synde ofte een van dien.

Ende in cas dat sy Heeren Plenipott. en extr. Amb. van de Croon Sweden alle in samen souden mogen syn vertrocken na Osnabrugge, sullen sy Heeren H. H. M. Plenipott. en extr. Amb. derwärts een reyse doen met en door soodanigen getal uyt der selver middel, als sy nae gelegentheyt en constitutie van saeken oordelen sullen te behooren.

De heeren H. H. M. Plenipott. en extr. Amb. in conferentien getreden wesende met de Heeren Plenipott. en extr. Amb. van de Croon

¹⁾ Diese Gesandten sind folgende: Bartolt van Gent für Gelderland, Johan van Mateness und Adriaen Pauw für Holland, J. de Knuyt für Zeeland, F. N. Donia für Vriesland, N. Ripperda für Overysse, Adriaen Clant für Groningen, Godert van Reede für Utrecht.

²⁾ Haar Hoog Mogende (de Staten Generael).

Sweden sullen praemissis curialibus aen de selve representeren en deduceren het recht, dat S. meerhooggem. C. D. aen de Pomerse Landen is hebbende, en daertoe employeren ende appliceren de middelen, redenen en motiven vervat in de voorn. Copie van den brief van H. H. M. aen de meerhooggemelte Coningin van Sweden en voorts 't geene sy heeren H. H. M. Pl. en extr. Amb. bovendien sullen mogen syn bericht van den heer extr. Amb. en Plenipot. van S. meerhooggemelte C. D. van Brandenburg.

Ende sullen vervolgens daerby voegen, dat deselve S. C. D. ongelijk geschiet, dat men deselve van den meergen. Landen gemeent en willens soude syn te depossederen, gemeret syne notoire onschult, als die de wapenen tegens de Croon Sweden off derselver Geallieerden noyt en heeft gevoert.

Dat oock de oorsaek, die den Coninck Gustavus Adolphus onsterffelycker memorie verclaert heeft Syne Mat bewoogen te hebben, om Syne wapenen op des Ryx bodem te brengen, egeen ander oogenmerck off witt en hebben gehadt, als de herstelling van de Duytsche vryheyt en de gedepossedeerde fursten en heeren.

Soo dat het een harde saeck soude syn, den aldernaesten bloetverwant van de regerende Coninginne alleen van het syne te ontblooten; in sonderheyt dewyle S. meerhoogstgem. C. D., nietjegenstaende desselfs geallegeerde onschult, noch sulcke billicke en in alle manieren acceptable conditien tot satisfactie van de Croon Sweden van het syne is offererende, met de welcke de selve in redelicheyt behoort contentement te nemen.

Dat de vrede voor de Croon Sweden vaster, seeckerder ende glorieuser sal syn, soo wanneer deselve vrede met genoegen van S. C. D. sal vercregen worden. Daer andersints altyt een opene wonde in den Staedt van soodanigen hochaensienlycken Lidt des Ryck soude gelaten worden, die beswaerlyck oyt off oyt soude connen cicratiseren:

Sulck dat lichtelyck by de eerste occasie ende gelegentheyt oorsaek soude geaccepteert worden tot nieuwe beroerten en daerop te volgen bloedige Oorlogen, die niet altyt even favorabel voor d'een off d'ander der strydende Deelen comen uyt de vallen.

Dat het bedenckelyck is, een vreedelievent ende protestant prins soo hart te handelen, die, gelyck verhaelt is, door de bant van de nature selfs soo nauw aen hare Con. Mat van Sweden verknocht is.

Wat dan andere Geallieerde van hare Mat sullen hebben te verwachten ofte na gelegentheyt te bevresen, siende ende bemerckende, dat het simpele recht van bienséance soo veel by deselve vermach

als in die saecke van Pomeran tegenwoordich is blyckende, behalven de welgefondeerde jalousie en ombragien, die soowel desen als andere geïnteresseerde Staten daer uyt nootwendich moeten scheppen, aengesien de groote begeerlicheit die van wegen hare Con. Mat wert be-
toont, om den geheelen circuit van de Balthische zee te environneren ende dienvolgens alle Commerciën van hare Mat welgevallen privative in die Quartieren te doen dependeren, 't welck nootsaekelyck op alle traficquerende Landen seer bedenckelyck is en insonderheyt den Staedt der Geunieerde Provintien seer naer is raekende.

Ende alsoo bij het Tractaet tusschen de Croone Sweeden ter eenre ende desen Staet ter andere zyde den eersten September 1640 gemaect ende gesloten ende wel expresselick in het 13. Articul van het selve syn gereserveert alle Tractaten ende Alliantien wegen desen Staedt met eenige Vorsten ende Heeren van het Duytsche Ryck bevoorrens opgerecht ende gemaect: soo en sal hare meerhoochstgemelte Mat noch derselver Heeren Plenipott. en extr. Amb. desen Staedt connen verdencken off qualijk affnemen, dat van wegen deselve met allen ernst nopende de meergen. saeck van Pomeran werde gesproocken.

De Heeren H. H. M. Plenipott. en extr. Amb. tot Munster sullen de redenen en motiven, soo in meergen. missive begrepen ende die sy van den opgemelten heer Plenipotentiaris van S. meerhoochstgem. C. D. tot nadere instructie sullen hebben ontfangen, mutatis mutandis en na yders gelegentheyt en interes mogen voordragen en representeren soo aen die Keyzersche, Fransche als andere Heeren Plenipott. en extr. Amb. respective.

Voorts sullen de heeren H. H. M. Plenipott. by de occasie van dese recommandatie daerneffens oock de gereformeerde religionssake in Duitslant en van de Cheurv. Palts serieuselyck in acht hebben te nemen.

De opgemelte heeren H. H. M. Plenipott. en extr. Amb. van wegen den Staedt sullen aen H. H. M. reeckenschap geven 't geene by hun in cracht deses sal syn verricht.

Memoire der brandenburgischen Geheimrätthe an die General-
staaten. Dat. 2. Jan. 1647.

1647. Erinnern daran, dass die Generalstaaten möglichst bald die pommersche
2. Jan. Sache durch ihre Gesandten in Münster und bei der Königin von Schweden zu Gunsten des Kurfürsten betreiben lassen, sowie zu bewirken suchen, dass die Markgrafen von Brandenburg in das Erbfolgerecht von Pommern eingeschlossen werden. Sie möchten ihm mit ihrem Rath beistehen, wie er dem Pfalzgrafen von Neuburg, der Bielefeld besetzt, begegnen solle, da gefährliche Pläne darunter verborgen sein könnten. Endlich möchten sie

erklären, was der Kurfürst in Betreff der projectirten Allianz zu erwarten habe, da er vorher sich nicht näher darüber auslassen könne.

Resolution der Generalstaaten. Dat. 5. Jan. 1647.

In der Versammlung erscheinen Burgsdorf, Schwerin und Seydel 5. Jan. als Deputirte von Brandenburg und zeigen an, dass der Kurfürst binnen 2 bis 3 Tagen nach Cleve mit seinem ganzen Gefolge abreisen und zur Beförderung der noch offenstehenden Punkte Cleyssens¹⁾ und Moll zurücklassen werde; sie empfehlen zugleich die vom Kurfürsten selbst angetragene Allianz; ferner zeigen sie an, dass der Kurfürst die bewusste Schuldforderung²⁾ in Richtigkeit zu bringen wünsche, und bitten, dass man die staatlichen Gesandten in Münster schleunigst in Betreff Pommerns instruiere und dass deswegen auch an die Königin von Schweden geschrieben werden möge. — Es wird beschlossen, dass der Kurfürst durch Deputirte zum Abschied begrüsst werden soll.

Resolution der Generalstaaten. Dat. 11. Jan. 1647.

Die Deputirten für die brandenburgischen Sachen berichten, dass ihnen 11. Jan. vom Kurfürsten von Brandenburg der Entwurf einer Allianz zwischen ihm und dem Staat übergeben worden, und dass Kleist in einer Conferenz mit ihnen sie ersucht, dass die pommersche Sache dem französischen Gesandten Servient bestens empfohlen und Frankreich veranlasst werde, mit dem Staat zusammen in dieser Sache zu cooperiren. — Der erste Punct geht an die Provinzen, der zweite wird bewilligt.

Verhael van 't genegotieerde tot Osnabrugge in saecken van S. C. D. raeckende de Pomersche Landen, Religionssaecke in Duytslant en de restitutie van het Huys Paltz. Dat. Münster 3. Febr. 1647.

(Original vorgelegt den 15. Febr. 1647.)

[Mittheilung des polnischen Gesandten über den Stand der pommerschen Sache. Besuch beim französischen Gesandten. Abreise nach Osnabrück. Lage der Dinge daselbst. Erste Conferenz mit den schwedischen Ministern und ihre Proposition an dieselben. Antwort der Schweden und Rechtfertigung ihres letzten Schrittes in der pommerschen Sache durch das fortwährende Zögern Brandenburgs. Besuch Löben's. Zweite Conferenz mit den Schweden. Besuch der kaiserlichen Gesandten und Verhandlungen mit ihnen. Dieselben sind mit Schweden einig. Schwierige Lage des Kurfürsten. Die staatlichen Gesandten bemühen sich, die Alternative Schwedens wieder zur Grundlage der Verhandlungen zu machen. Die brandenburgischen Gesandten wollen sie jetzt annehmen, Schweden nichts mehr von ihr wissen. Die Kaiserlichen machen Schwierigkeiten wegen des Aequivalents. Die staatlichen Gesandten beschliessen abzureisen, da ihre Bemühungen doch vergeblich sind. Bemühungen für die Reformirten.]

Om U H. M. te onderrichten, wat de plenipotentiarissen van U H. M. 3. Febr.

¹⁾ Ew. Kleist.

²⁾ Nämlich die Hoefysersche Schuldsache.

uyt der selver speciale last en commissie uytgedrukt in de instructie en bygevoechde copie van missive aen de Conniginne van Sweeden, overgesonden by missive van den vijfden January lestleden, door de gedeputeerden uyt haere middel tot Osenbrugge hebben genegotieert in't bevorderen van de saecke van S. C. D. van Brandenburg, raeckende de Pomersche Landen, en te gelijck mede aengaende de Religious saecken in Duyslandt en restitutie van het Cheurfurstelycke Huys Palts, sullen U H. M. gelieven te verstaen.

Am 11. Jan. stellt ihnen der Resident des Königs von Polen Cra-couw auf Befehl seines Herren vor, dass die schwedischen Gesandten Befehl empfangen haben, den kaiserlichen Gesandten als ihr Ultimatum mitzutheilen, dass ihre Königin mit Vorpommern, Stettin, Garz und Wollin zufrieden sein wolle, aber wenn der Kurfürst dies verweigere, ganz Pommern unter Garantie von Kaiser und Reich annehmen werde; er (der Resident) habe dies sofort dem kaiserlichen Gesandten, Grafen von Nassau, mitgetheilt.

Dat hy van 't voorsz. mede had openinge gedaen aen de plenipotentiarissen des Coninck van Vranckryck en daer by gevoecht, dat syn Coninck niet willende troubleren den Vrede in 't Ryck sulcx waerschoude daer op te letten, dat door al te grooten begeerlicheyd men niet nae de schaduwe soude slaen. En versochte hy Resident, dat U H. M. als geinteresseert in de Commerces tot affweeringe van de voorsz Sweedische pretentie wilden coopereren.

Den voorsz. Resident is bedanct voor de communicatie met verclaringe, dat aengaende de Pomersche saecken de plenipotentiarissen van U H. M. by expresse last soudén spreekén de Plenipotentiarissen van Vranckrijk en des volgenden daechs eenige uyt het middel van U H. M. plenipotentiarissen soudén reysen nae Osenbrugge, wenshende aldaer met hem te corresponderen.

An demselben Tage — 11. Jan. — haben sie den französischen Gesandten eine „solemnele visite“ gegeben und diesen den Inhalt ihrer Instruction nebst den von den brandenburgischen wie anderen wohlaffectionirten Ministern ihnen subministrirten Gründen sowie die Proposition des polnischen Residenten vorgetragen.

Het antwoord bestond in effect in veel complimenten van affectie voor den dienst van S. C. D., en van aenvanck te hebben gewaerschouwt aen de Churf. Ministers, dat sy mosten resolveren en met lancksameyht de saecke worde quader gemaect, niettemin de saecke ten besten te sullen helpen dirigeren, en dat de heer van Avaux ten selven eynde des volgende daechs mede soude vertrecken naer Osenbrugge.

Dan aengaende de bovengeschreven propositie van den Resident des Coninx van Poolen, scheenen deselve te nemen in weynich consideratie.

Den 12. January sijn vier Gedeputeerden uijt het middel van U H. M. plenipot. gereijst nae Osenbrugge en den 13. voormiddach aldaer aengecomē, ende is denselven dach voorts toegebracht in het doen van notificatie van derselver aencompste, ontfangen van bedanckeningen van gedane notificatie.

Dan sijn geïnformeert door een welgeaffectioneerde Minister, dat daechs te vooren in den Evangelische raet (de voorsz. Minister present sijnde) was gedelibereert, aengaende de saecke van Pomerē deputatie te doen aen de Plenipott. van Sweden; dat Chur Saxen (wiens Soon is Ertzbisschop van Magdenborch) was in singulari opinione. Anderen hadden sich ingehouden uijt vrese, dat Pomerē wordende gerestitueert, de satisfactie van Sweden op de Landen van andere Stenden mochte uijtvallen; Andere hadden verclaert, dat men had gesien wat groote oorloge ware gevolcht en noch continueerde uyt de translatie van de Phalts door den Keyser gedaen, wat dan te verwachten sij, als Pomerē worde wechgegeven tot nadeel van den Churvorst van Brandenburg, die noch veel landen en veel ander vrunden heeft.

Dat hij welgeaffectioneerde Minister altijt bij de Keijzersche had geinsisteert op de restitutie van geheel Pomerē off, wanneer sulcx niet conde worden geobtaineert, dat het dan met de minste quetsinge mochte geschieden, als sonder belet van de Commercie, de Pomersche Steden blijvende bij haer vrijheijt, Meesters van haer havens, sonder garnisoen, en alle nieuwe Licenten en beswaernis tot Rostock, op de Oder en elders in Pomerē affgesteld, tot alle welcke saecken de Pomersche Hartogen geen recht hebben gehadt; Dat de Keyzersche sulcx wel hadden ingenomen en in Instrumento pacis vervat; Dat de Mecklenborghsche ten opsichte van de Wismersche Haven met gelycke assurance hadden gesproocken en Wismar niet te willen verlaten; Dat de Sweedische plenipot. hadden verclaert, dewijl de Churvorst van Brandenburg geweest is irresoluijt in syn antwoord, sij sulcx houden voor refus en willen geheel Pomerē behouden onder garantie van 't Rijck en ten selven eijnde alhier in 't Rijck onderhouden twintichduysent man, te betalen uyt de nieuwe Tollen en Licenten, die Sweeden moste behouden en wesen dominus maris Baltici; Dat Sweeden niet begeert in Instrumento pacis te begrijpen de conditien van te laten aen de Pomersche steden haer vryheijt van Commerces, havens, garnisoen, affdoeninge van Licenten en Tollen en alleen aen te nemen het jus ducale, maer dat alleen in de keijzerlicke Investiture soude gestelt en geconditionneert worden Pomerē te houden jure ducali; Dat groot onderscheyt is sulcx te stellen in Instrumento pacis,

daerdoor het geheele Rijck soude sijn geobligeert sulcke pacta te garanteren, maer alleen stellende in Investitura, soude in effect niet anders sijn als *privata scriptura sive conventio*, niet obligerende des Ryckx stenden.

Sijn mede geïnformeert van de Brandenborsche Ministers, dat tot Munster door de Rijcx Stenden by pluraliteyt van stemmen was geresolveert, indien Sweden niet wilde restitutie doen van Pomeran, liever 't selve aen Sweden te sullen laten als in oorloge continueren; en aen de Brandenborsche Affgesanten geen tijt hadden willen geven, om noch eens te gaen bij den Churvorst rapport doen.

Am 14. Jan. kommen zu ihnen die schwedischen Gesandten, um sich über die Vereinbarung der 70 Artikel mit Spanien von ihnen Auskunft zu erbitten. Sie haben erwidert, allerdings werde zwischen den Staaten und Spanien über Umwandlung des Waffenstillstandes in einen Frieden verhandelt, aber keinesfalls eher abgeschlossen, ehe nicht Frankreich Satisfaction habe. Sie nehmen Gelegenheit, die schwedischen Gesandten um Zeit und Ort zu einer Conferenz zu bitten, um ihnen mehrere Dinge von Wichtigkeit zur Beförderung des Friedens vorzutragen. Dieselben erklären sich bereit, die Proposition ohne alle weitere Ceremonien sofort entgegen zu nehmen. Sie eröffnen also Folgendes:

„De Staten Generael der Vereenichde Nederlanden genietende de Eer van haer Coninckl. Mat^s goede gratic, vruntchap en alliantie, wenschen van harten, dat God Almachtich haer Mat^r meer en meer wil zegenen in voorspoet en grootheyt en geven soo geluckige uijtcompste van haer Mat^s wapenen als het vervolch is geweest glorieux, en hy het nederleggen van wapenen de satisfactie voor haer Mat^r mach syn soo vast en seecker, als de wapenen sich hebben uytgebreyt in glorie. En hebben de Heeren Staten als goede getrouwe vrunden en bontgenoten ons belast aen U Exci^{en} te representeren, off niet voor haere Mat^s dienst en glorie considerabel is deselve satisfactie te bouwen op een seeckere, vaste en duyragtige peys in 't Ryck en ontrent deselve considereren den toestant van Pomeran, welck sedert veel Jaren herwaerts per simultaneam Investituram op het Churf. huijs van Brandenborch geconfirmeert en by wettelicke successie is gedevolveert, en dat alsoo S. C. D. groote reden soude hebben, sich te beclagen, dat men deselve van gemelte Landen gemeijnt en willens soude sijn te depossideren, gemeret sijne notoire onschult, als die noijt tegens de Croone Sweden off derselver geallieerde de wapenen heeft gevoert; Te meer, alsoo den Coninck Gustavus Adolphus onsterffelicker Memorie by sijne gedructe Manifesten niet alleen heeft verclaert en geprotesteert, syne wapenen om geen ander oorsaek noch tot geen an-

der ooghmerck te hebben gebracht op den Rijcx bodem, als om te herstellen de Duytsche vryheyt en de gedepossideerde vorsten en Heeren, syne naeste bloetverwanten, te secoureren en deselve bij Lant en luyden en alle hare gerechticheyt te maintaineren, maer oock in begin van het oorloge by Stetyn in tegewoordicheyt des hertoge van Pomereren en groot aental van menschen (waer van veel noch in leven sijn) God tot getuyge heeft geroepen, het geringste niet van Pomereren te sullen behouden en den hertoge van Pomereren de Pomersche alliancie niet anders heeft geagreert en beswooren als met conditie, dat sulcx pacto confraternitatis tusschen Pomereren en Brandenburg by eventuale successie onnadelich soude wesen, in conformiteyt van het foedus Sueco-Gallicum art. 4, met brengende, dat alles in den stant van 't Jaer 1618 soude gebracht worden.

Ende dewijl onder de bloetverwanten van hoochstged. Coninckl. Mat S. C. D. de naeste is, en noch tegenwoordich desselffs Affgesanten soo tot Munster als hier tot Osenbrugh sonder contradictie van de loffelycke Croone Sweden het recht van sessie en suffragie wegen Pomereren genieten en daer in continueren, soo is, dat de Heeren Staten vertrouwen, dat haer Coninckl. Mat niet soo hart op de behoudenis van Pomereren sal insisteren en alleen het Churf. Huijs Brandenburg het syne ontrecken, daer andere schoon van andere partije gerestitueert off gerecompenseert worden en S. C. D. niettegenstaende syne geseyde onschuld tot satisfactie van de Croone Sweden billicke en acceptable conditien van het syne is anbietende, met de welcke in redelickheijt soude contentement te nemen syn.

Daer bij dan noch haer Mat gelieve te overwegen, by aldien de wapenen van Sweeden syn gebracht in 't Ryck, om dat voor de Croone niet was te lijden dat een ander als den hertoge van Pomereren off die het by eventuale successie toestont, sich der Pomersche landen en havens soude bemachtigen, off niet de Croone Sweeden, behoudende het besit van Pomereren, daer mede aen andere omleggende Coningen, Princken en Vorsten jalousie soude doen scheppen.

Dat oock den Vrede vaster, seeckerder en glorieuser sal syn voor de Croone Sweeden, soo wanneer die met genougen van S. C. D. vercregen wort, daer andersints mogelijk een groote wonde in den Staet van soo ansiendlycken lidt des Rycx open blyvende niet soo lichtelijck soude cicatriseren, maer bij een of ander occasie oorsaecke soude syn tot nieuwe oorlogen, die niet altyt met even goet succes comen uyt te vallen. En gelijk de translatie van de Churpaltzische digniteyt gedaen door Keyserl. Mt heeft nae sich getrocken soo langdurige lant-

verderffelicke oorloge in 't Ryck, off niet uijt de translatie van Pomeran in weerwil van den wettelijken erftheer door Keyserl. Mat geschiedende tot eenigen tijt gelijke off grooter onrust soude te besorgen syn.

En wanneer tot bescherminge van die te doene translatie crychsvolck in 't Ryck gehouden en de nieuwe opgestelde beswaernis der Commerces soude continueren, off niet sulck tractement geschiedende aen soo nae verwanten het gemeijne interest van 't commercium aen ander geallieerden en ander Coningen, Princen en Stenden groot nadencken soude geven.

Alle welcke reden de Heeren Staten ons hebben belast aen U Excien te gemoet te voeren, onder vertrouwen dat, haer Coninckl. Mat deselve overwegende met soo goedertieren vredelievende gemoet als de heeren Staaten uyt oprechte sincere intentie als getrouwe vrunden en bontgenooten syn voorstellende, haer Coninckl. Mat sal gelieven de intercessie van de Heeren Staten plaets te geven en S. C. D. in het besit der Pomersche landen restitueren.“

Op dese propositie antwoorde eerst de heer Oxenstern, dat de voorsz. reden waren considerabel, die sy by haer selfs wilden overdenken en by den post morgen vertreckende aen de Coninginne overschrijven.

Daer nae de heer Salvius continuerende verhaelde in 't lange: Dat Sweeden hat gesocht den Churfurst te obligeren tot affsonderlicke handlingh over Pomeran en sedert omtrent sestien jaren herwaerts had gesocht te handelen, ten eijnde den Churfurst wilde verclaren wat recompense S. C. D. voor Pomeran soude aennemen, en dat sulcx hebbende verclaert, Sweeden en Brandenborch malcander mochten helpen, om te incorporeren sulcx als den Churfurst tot syne recompense soude genug achten, om daer nae bij ander Tractaet Pomeran in permutatie te restitueren, doch dat den Churfurst altijt getraineert, oock het tractaet van Neutraliteyt niet geratificeerd had, en de ratificatie gesonden sijnde, de Gesante had geseyt ongelast te sijn, om de selve uyt te wisselen en nu lestelick door de heeren Plettenburch en St. Romain¹⁾ gesommeert sijnde, sich de verclaren, had de Churfurst gegeven resolutive antwoord: Indien Sweden wilde stellen Oderam pro termino, dat sulcx in der eeuwicheyt niet soude geschieden. Daerom sy Sweetsehe plenipot. sulcx siende te sijn finale resolutie, hadden verclaert haer gedane alternative van Voorpomeran off Achterpomeran niet meer gestant te doen, maer te moeten blyven by de last van te Coninginne, om in weerwil van den Churfurst te behouden geheel Pomieren onder garantie van 't Rijck, welck daer verclaert te sijn geneycht, en dat de

¹⁾ Einen der kaiserlichen und einen der französischen Gesandten.

recompense soude syn te versoecken aen den Keijser, welck sy met aennemen, eyntelich daer byvoegende, de voorsz. reden waren considerabel, maer verclaren als luyden met Eere, costen de saeck niet brengen in deliberatie, om dat sy hebben expresse contrarie last, en sulex te schrijven aen de Coninginne soude ten minsten ses weecken tyt verlopen en ondertusschen aencomen den tyt van de nieuwe campagne, daarmede dan alles noch soude verwijderen; oock dat sij schoon met de Keyserschen hadden geslooten en alleen resteerde het teyckenen en haer woort niet costen te rug nemen.

Is gerepliceert, dat men hier by provisie voorslagen soude connen doen van vruntlick accommodement, welck mogelijk soo favorabelick soude voorgesteld worden, dat de Coninginne daer van rapport ontfangende 't selve met een vredelievende gemoet soude aennemen.

Welck bij haer is geexcuseert op contrarie last en te sullen affwachten, dat men haer noch naeder op dit subject soude spreekken, maer dat zy verwachtede den post van Sweeden mogelijk daer bij claerder esclaircissement souden becomen en alsoo liever visite souden ontfangen mergen naemiddach, off wat mochte voorvallen welck aen de Coninginne soude sijn te schrijven.

Ten selven dage syn de voorsz. Gedeputeerden besocht van de heer Leuven¹⁾ Brandenburgische Plenipot., die nae gedane complimenten over der selver aencomste de bevordering van de Pomersche saecke heeft gerecommandeert. En is beantwoort, dat sy Gedeputeerden ten selven eynde uyt expresse last van U. H. M. waren derwaerts gecomen en den selven voormiddach met de Sweedsche plenipot. in 't lange hadden geconfereert, en daer by verhaelt al wat met de Sweedsche plenipot. gehandelt en dat by deselve eyntelick geantwoort was, met de Keysersche te hebben geslooten, als voorsz. is, en uyt de meenes van de Keysersche en Sweedsche was te presumeren, sulck by onderlingh concert te syn geschiet, om den Churfursten te prevenieren. Begeerden also syn advis, wat sy Gedeputeerden meer soudn mogen doen; daerop hij versochte aen voorsz. Gedeputeerden, debvoir te doen, ten eynde de saeck in surceantie en tractaet mocht gebracht worden, en dat sij als uyt haer selfs wilden voorslach doen van een gedeelte in Pomeran en wat recompense daervoor by cooperatie van Sweeden soude gegeven worden.

Am 15. machen sie den schwedischen Gesandten den Gegenbesuch und stellen nochmals vor, dass eine Vereinbarung mit dem Kurfürsten selbst doch

¹⁾ Joh. Friedrich v. Lüben (vgl. über ihn Urk. u. Actenst. I. p. 694) war nebst Matthäus Wesenbeck brandenburgischer Gesandter in Osnabrück.

sicherer sei als eine blosser Concession des Kaisers. Dieselben erwidern: Dat sy sedert 15 off 16 jaeren herwaerts te vergeeffs hadden gesocht met den Churfurst te accorderen en, nu den Churfurst had gegeven geheel affslagige antwoord (in der eeuwicheijt niet te sullen toestaen de Oder te stellen pro termino), sy sulcx opnemende voor finale weijgeringh van accommodement, sich tegen de Keijzersche hadden verclaert en bij deselve was toegestaen, geheel Pomeran te laten aen Sweden onder garantie van 't Rijk; dat oock de Churfurst betoonde geen accommodement te begeeren, maer de wapenen te willen aennemen, hebbende albereyt achtien Oversten gestelt en voor tweehonderdtyssent gulden amunitie van oorloge gecocht. Seyden alsoo wel te willen verstaen het advis en goeden raet van de voorsz. Gedeputeerden, off, sonder retardement van den peijs, sy Sweedsche plenipot. soudon connen verstaen tot ander onderhandeligh en wat voorslagen haer soudon gedaen worden.

Daer tegen is gerepliceert, dat sy het woort „in der eeuwicheijt“ nie behoorden op te nemen voor een finale weijgeringh, dat het niet soo vreemt was, eenigh hart woort te eschaperen in soo grooten saeck, dat seeckerlick de mejninge van S. C. D. was te tracteren sonder retardement, dat de ganschelicke mejninge van U. H. M. en den last van den Gedeputeerden was, geen retardement te brengen in de handeligh, dan wenschen en versoecken, dat de saeck niet mochte blijven in extremitteijt, maer herstelt worden in termes als die was geweest op de alternative, versoeckende te verstaen, in wat voegen voor dese deselve alternative was voorgesteld geweest, om daerop te handelen, welck ontwyffelick den Keyser soude aengenaem wesen, als die alsoo minder soude hebben te garanderen, als het geschiet met believen van den Churfurst; Dat sy Gedeputeerden waren ongelast voorslagen te doen off te hooren, dan nae haer beduncken soudon tusschen dese extremiteten media te vinden sijn, om aen Sweden eeniger maten op Pomeran satisfactie te geven laten geschieden, welck Sweden wel heeft gemeriteert en U. H. M. als goede bontgenoten wenschen dat ten besten geschiede, dat insgelick geschiede satisfactie aen den Keyser en aen den Churfurst van Brandenburg en ten opsichte van de Commerces aen den Staet van U. H. M., over alle welcke soude connen gehandelt worden. Hierop seyden de plenipot. van Sweden, dat de Pomersche Stenden verclaren, off wel Pomeran onder de vorsten is gedeelt geweest in twee vorstendommen en op Rijxdagen twee stemmen gehadt, dat sulcx nu niet meer can geschieden en de Landen van Pomeran niet connen gedeijlt worden; Dat om deselve

reden aen Sweeden moet verblijven geheel Pomeran en den Churfurst elder sijne satisfactie ontfangen; Dan ten opsichte van de Commerces was Sweden geresolveert en was oock geconveniërt, om aen den Staet van de Vereenichde Nederlanden en anderen contentement te doen. Verclaerden eijntelick sich naerder te sullen bedencken en morgen de voorsz. Gedeputeerden te sullen spreekken.

Am selbigen Tage kommen die kaiserlichen Bevollmächtigten, Graf Lamberg, Volmar und Crane, zu ihnen und beglückwünschen sie wegen des, wie man erzähle, mit Spanien abgeschlossenen Friedens; ferner bitten sie, die Annahme einiger Punkte, über die der Kaiser mit Schweden noch nicht einig sei, bei den schwedischen Gesandten zu befördern. Auf den ersten Punkt erwidern sie, dass der Friede mit Spanien ohne Befriedigung und Zustimmung Frankreichs nicht geschlossen werden könne; den zweiten betreffend ersuchen sie die Kaiserlichen, den Streit über Pommern vermitteln zu helfen. Hierop is geseyt, dat de Churvorst had alle accommodement affgeslagen en verclaert de gedaene aanbiedinge in der eeuwichheit niet te sullen toestaen; Dat aengaende het behouden van heel Pomeran de Sweedsche Plenipot. in handen hadden alle de conditien, over eenige van de welke sij met den Keijser waren verdragen en andere noch in bedencken hadden genomen, ende alsoo de saeck niet was in syn geheel, en sij keijzersche plenipot. geene ander voorslagen condon doen, maer evenwel te sullen aengenaem syn, indien sulck door voorsz. (U. H. M.) Gedeputeerden met bewilliging van den Churfurst coste geschieden. Daerop deselve in effect met gelijcke reden als de Sweedsche op 't voorsz. subject sijn bejegt, hier boven verhaelt.

Welcke conferencien gehouden met de Sweedsche en Keyzersche de voorsz. Gedeputeerden ten selven dag hebben gecommuniceert aen den heer Leuven en ander aenwesende Churbrandenburchsche Affgesanten, de Heeren Wesenbecius en Fromhold¹⁾, de welke resolveerden, dat soo haest de Sweedsche, volgens affscheyt met de selve genomen, naerder met voorsz. Gedeputeerden souden hebben gesproocken, als dan een uijt haer middel in diligentie soude reijssen na den Churfurst, om des selfs resolutie te verstaen.

Am 16. Jan. besuchen sie den Grafen Trautmannsdorf, der wegen Krankheit das Zimmer hütete, und treffen dort die übrigen kaiserlichen Bevollmächtigten. Sie tragen vor, dass sie express hierher gereist seien, um auf Befehl der Staaten als guter, neutraler Nachbarn die pommersche Sache zu vermitteln. Sie fordern die kaiserlichen Gesandten auf, bei den schwedischen mit dahin zu wirken, dass wieder über die Alternative als Grundlage verhandelt werde, wozu der Kurfürst von Brandenburg durchaus geneigt sei; die Schweden thäten Unrecht, jene einem kaiserlichen Gesandten

¹⁾ Joh. Fromhold u. Fr. v. d. Heiden waren die brandenb. Gesandten in Münster.

(Plettenberg) gegenüber gethane Aeusserung des Kurfürsten für eine definitive Ablehnung jedes Compromisses zu halten und denselben zu beschuldigen, er suche nur die Sache zu verschleppen, um seine Kriegsrüstungen zu vollenden; die Staaten gehe übrigens die ganze Angelegenheit nicht direct an, da sie über die Handelsfrage — sijnde de ziel van U. H. M. Staet — sich mit Schweden jedenfalls würden verständigen können. Hier door den Graeff van Trautmansdorff synde tusschen geseijt, de Churfurst had opinie gehad, dat de Keyser sich Pomeran had willen approprieren: is gerepliceert, daer van niet te hebben gehoord, maer dat de Sweedsche hadden gemeynt in de Tractaten over Pomeran den Churfursten te verbinden tot rupture tegen den Keyser en mogelick, dat des Churfursten heer vader had impressie gehad van Wallesteyn; seijde de Graeff van Trautmansdorff, van de Keyser is geen woort, letter noch sillabe geweest, maer Wallesteyn heeft geleden rechtveerdige straffe. Vervolgens is voorgesteld en gerecommandeert de Religionsvrede te mogen herstelt worden in 't Ryck, beyde soo voor de Gereformeerde als voor de Lutersche met egaliteyt tusschen deselve, en, gelijk per pacem Religionis het Rijk bycans hondert jaren was gebleven in vrede en pax Religionis verbroocken synde aenstonts was gevolcht dese langdurige, landverderffelicke oorloge, alsoo ware het daervoor te houden, dat de Religionsvrede wordende herstelt de peys seeckerder, vaster, heerlicker en duyragtiger soude syn. Ende ten derden, dat tot verseeckeringh van den peijs hierby comt de restitutie van 't huys Paltz, welck mede met alle reden van inductie worde gerecommandeert.

Raeckende de Pomersche saeck antwoorde den Graeff van Trautmansdorff, dat de Keijser meest aengenaem sal syn, met minste quetsinge en met consent des Churfurst'te handelen de satisfactie van Pomeran en veel defereren aen de intercessie van U. H. M. en alsoo gaerne te sullen sien, dat de saeck door der selver bemiddelingh herstelt worde in termes van te connen handelen op de alternative. Raeckende de Religions vrede, dat van wegen den Keijser daerin was gedan soo ample verclaringe, dat daerbij overal contentement soude gevonden worden. Raeckende de Paltz, dat de Keijser was geresolveert te restitueren de Nederpaltz met de plaets van achtste Churfurst, blijvende de Overpaltz met de Chur aen Beyeran, in welck huijs vier hoofden syn, die connen uijtsterven en alsoo alles weder comen op 't Paltzische huijs.

Tegen den avont de heer van Avaux tot Osenbrugge aengecomen sijnde, hebben de Gedeputeerden van U. H. M. denselven aenstonts verwillecomt en verhaelt wat op 't subject van Pomeran was genego-

cieert met de Sweedsche Plenipot., die hadden verclaert te sijn gelast de alternative niet meer aen te nemen, dan eijntelick naer verscheijden reden en wederreden hadden verclaert sich te sullen bedencken en desen dach te sullen antwoort geven, dan dat deselve nu hadden doen seggen, eerst met hem heer van Avaux te willen confereren. Recommandeerden alsoo aen voorsz. heer van Avaux te willen bearbeijden, dat de Sweden de handelingh over de alternative admitteren, daer toe de Churfurst in weijnich dagen soude last senden, om welcke last morgen een van des Churfursten Ministers naer den Churfurst soude reijsen. Het antwoort was, met de Sweedsche te sullen confereren en officien doen, ten eynde tot de minste quetsinge des Churfurst en met desselfs consent mochte gehandelt worden.

Am 17. Jan. besuchen sie den Grafen Wittgenstein, obersten brandenburgischen Bevollmächtigten, der am 16. Abends spät nach Osnabrück gekommen war, und berichten ihm die schwierige Lage der pommerschen Sache in Folge der zwischen Schweden und dem Kaiser hergestellten Verständigung, obwohl diese noch nicht vollkommen zu sein scheine.

De voorsz. Graeff van Witgesteijn antwoorde te hebben metgebracht volcomen last van den Churfurst ad omnes fines, versochte advis van de Gedeputeerden om 't selve te gebruycken; dat op instantelyck begeeren van de Sweedsche hij den Churvorst had gedisponeert, om aen voorsz. Plettenburch te geben dilatoir antwoort, ten eynde om van den Keijser te becomen beter recompense voor 't verlaten van Pomeran; dat op der selver begeeren hij den Churfurst mede had gesproocken, om te maecken aliantie met Sweden tot continuatie van wapenen, om voor Sweden te procureren de Bisdommen Bremen, Osenbrugge, Minden; dat nu alles door de Sweden gerenverseert sijnde, de Churfurst difficiler soude wesen, had hem gelast te insisteren op 't behouden van Hinderpomeran met Stetijn, Garts ent het Eijlant Wolijn en in recompense van Voorpomeran bedingen Halberstadt, Magdeburgh (blijvende vier Ampten aen Chursaxen) met het Stift Minden en te stellen tot arbitrage van Vranckryck en U H. M., off die Bisdommen, als voorsz., suffisant sijn om te recompenseren Voor-Pomeran, en te negocieren off, gedurende 't leven van den Bisschop van Maegdeburch, de Churfurst soude connen gebruijken het Bisdom Osenbrugh en, bij weijgheringh van 't selve, gedurende 't leven van den voorsz. Bisschop te genieten recompense in Silesia; aengaende Stetijn met Garts en Wolyn te reserveren de optie, om de selve te behouden off in plaats van de selve twaelf hondert duysent Rijxd., te betalen door de Rijcx Stenden, off uysterlick behouden Stetyn als Residentsplaats, latende de voorsz. 1,200,000 Rijxdls aen Sweden, off geen van de voorsz. geld

aen te nemen, behoudende de optie om te sien off de Churfurst door besendinge off brieven soude connen bewegen de Coninginne van Sweden, om Stetijn tegen de voorsz. 1,200,000 Rijckdaelders te verlaten.

Am 18. schickt ihnen der brandenburgische Gesandte Fromhold einen Bericht über eine Conferenz mit d'Avaux: derselbe habe gesagt, die Schweden beständen so hartnäckig auf ganz Pommern, weil die Königin sich hierzu den Reichsständen gegenüber verpflichtet habe; ständen diese davon ab, werde man wieder über die Alternative verhandeln können. Zu gleicher Zeit besucht sie d'Avaux selbst und berichtet über seine Unterredung mit den schwedischen Gesandten: nach seiner Meinung werde es nun das Dienlichste sein, wenn Brandenburg die Alternative annehmen zu wollen erkläre und Frankreich um die Vermittlung ersuche.

Den selven dach syn de Gedeputeerden gevisiteert van de Sweedsche plenipott., die nae lanck verhael, te defereren aen de recommandatie van U H. M., seijden, sich tegen de Keyzersche te hebben verclaert over geheel Pomeran en geen andere nieuwe voorlagen te connen doen, vermits het affslagigh antwoord van den Churfurst etc. Daerop geseijt is, dat het voorsz. antwoord bij voorgaende concert tusschen haer Heeren Sweedsche plenipott. en de Graeff van Witgenstein was gemoijenneert, om met tijtwinninge by den Keyser beter conditie van recompense uijt te wercken voor den Churfurst; dat aen de Heer St. Romain was geantwoort, dat de Churfurst aen Sijne plenipott. soude volle last geven, om te negocieren op de saeck ten principale, daer toe de Graeff van Witgenstein nu gelast en aen Sweden geen affslagigh antwoord gegeven sijnde, de redlicheyte vereyst, dat de saeck worde verstaen te syn in den vorigen staet, en dat om de cortheijt van tyt geen last off resolutie ter contrarie conde gecomen syn¹⁾; Dat sy Gedeputeerden van wegen U H. M. alleen gelast synde, om als goede getrouwe nabuyren en geallieerde te recommanderen het accommodement, sonder te mogen doen off aenhooren eenige voorlagen, welck alleen den Churfurst raeckte, sy vertrouden, dat sy heeren Plenipott. sulcx alsoo ten besten souden opnemen, te meer, dewyl de Keyzersche plenipott. to twee reysen tegen de voorsz. Gedeputeerden hadden verclaert, dat wel verclaringen op heel Pomeran waren geschiet, maer evenwel liever te sullen sien, dat met meeste contentement en consent van de Churfurst worde gehandelt.

Endlich erklären die schwedischen Gesandten, sie könnten keine neuen Vorschläge thun, das sei Sache des Kurfürsten, der es entweder selbst oder durch die französischen oder staatlichen Gesandten thun müsse. Die staatlichen Gesandten versprechen, dies zu befördern.

¹⁾ Nämlich aus Schweden.

Tegen den avont quam den Graeff van Witgenstein de Gedeputeerden visiteren, seggende te hebben gehad visite van de Sweedsche bestaende alleen in complimenten, dat hy iterativelick had versocht, over de saecke van Pomeran ten principale te confereren, maer bij de Sweedsche was geweijgert, blyvende alleen by complimenten; hadde dan noch versocht tijt en uyre, om aen haer huys openingh te doen; eijntelyck de heer Oxenstern had geseijt in corte woorden hem te sullen hooren, had alsoo hij heer Graeff van Witgensteyn verhaelt, op voorgaende concert met de Sweedsche te hebben geprocureert by den Churfurst het affslagigh antwoord aen den voorsz. heer Plettenburch, om met tytwinninge van den Keyser beter recompense voor Pomeran te vercrijgen, en alsoo mede te hebben versocht des Churfursten last op de alternative, daer op hy nu geïnstrueert was, en met verwonderingh te sien, dat sij Sweedsche nu sich heel anders hadden verclaert, sonder te letten op het gehouden concert, als voorsz; dat de Sweedsche sulcx heel hart hadden opgenomen en geseijt, sich in geen handelingh met den Churfurst te connen inlaten; dat hy Graeff van Witgenstein last hadde in allen deelen met de françoische Plenipott. en met die van U. H. M. te corresponderen en derselver advis te gebruijcken; dat des Churfursten meijninge was te accepteren de alternative, mits behoudende soo veel respyt, om aen de Coninginne te versoecken, dat de optie van Stetijn off 1,200,000 Rycxdls verblyve aen den Churfurst, en indien de Coninginne daer toe ongeneijcht is, dat dan evenwel de Churfurst de alternative soo soude aennemen en uytterlick Stetyn met Garts en Wolyn laten glissieren, behoudende de 1,200,000 Rijxdls; dat hij door de heer Fromholt gelycke openingh had laten doen aen de Heer van Avaux, om te seggen, dat op voorstel van de françoische plenipott. de Churfurst had geaccepteert de alternative en daerom versoect het effect van sulck voorstel te genieten. En nae eenige wisselingh van reden worde versproocken, dat de Gedeputeerden mergen met den heer van Avaux soudon confereeren, in wat wegen des Churfursten verclaringe best aen de Sweedsche soude worden bekend gemaect, sonderlingh mede daer op lettende, dat bij het aennemen van de alternative te gelyck worde gehandelt en vastgesteld, aen de Churfurst te sullen wedervaren redelicke recompense nae proportie van 't geene de Churfurst soude moeten verlaten, en mede te letten, off bedongen can worden, dat hier nae bij eenige lichtinge off onderhout van Crijchsvolk des Churfursten Landen van inquantieringe verschoont bleven.

Den 19. Vormittags haben sie dem Grafen d'Avaux den Inhalt der

Unterredung mit Graf Wittgenstein mitgetheilt und ihn um seine Meinung gebeten, wie die verlangte kurfürstliche Erklärung den Schweden zu eröffnen sei, „off deselve te doen by eenige gradus“, und ob nicht die Alternative von Anfang an eine Recompensation für den Kurfürsten in sich begriffen habe. d'Avaux berichtet, Salvius bestehe nach wie vor auf ganz Pommern: dat hy heer van Avaux was van advis niet te gaen per gradus, maer aen de Sweden recht uyt te seggen, dat de Churfurst aenneemt de alternative; dat hy gradus gaende de Sweeden sulcx souden opnemen voor een pretext, om de aenneming van de alternative te rejecteren, en dat Sweeden geen verseeckeringh soude doen voor de recompense, maer alleen offices. Is mede gediscoureert, dat de Churfurst versoect respyt, te senden aen de Coninginne van Sweden, om te sien off hare Mt wil laten aen de Churfurst optie van Stetyn te behouden tegen 1,200,000 Rijcxdaelders, en de Coninginne sulcx weygerende, dat de Churfurst evenwel van nu aff aenneemt Stetijn te laten aen Sweeden. Eijntelick worde versproocken, dat men te gelijk soude gaen by den Graeff van Witgensteyn, om te adviseren in wat wegen de saecke by de Sweeden soude worden genegocieert.

Am Nachmittag kommt d'Avaux mitzuthellen, dass er von Fromhold ein Schriftstück, die Intention des Kurfürsten in Betreff Pommerns enthaltend, empfangen habe¹⁾: In welck schrift hij heeft voorgelesen alleen twee pointen, die hy seyde hem te mishagen, het eerste raeckende het aennemen van de alternative, dat daer in was geexcipteert het Eyland Wolijn, het tweede raeckende de recompense, dat daer in was geeijscht Minden met het Graeffschap Schauwenburch en te houden Osenbrugge gedurende den tyt dat Magdebourgh soude vacant worden; dat na syn advis de alternative behoorde simpelick te worden aengenomen, bedingende tijt om aen de Coninginne te mogen versoecken gracieuse restitutie van Wolyn, en voor recompense te eyschen geheel Achter-Pomeren met het Bisdom Camijn, 1,200,000 Rijcxdaeld., het Bisdom Halberstadt, het Ertzbisdom Magdenburch in eventum en gedurende het affwachten van de vacance te bedingen usum fructum van Minden. Daerop by de Gedeputeerden gediscoureert wesende, off, nae gedane declaratie van te accepteren het eerste point van de alternative, de Sweeden raeckende haer satisfactie souden tevreden syn te comen tot beslyt van Vrede en souden garand syn voor de recompense voor den Churfurst, seyde de heer van Avaux, dat de Sweden souden aennemen de satisfactie, om te comen tot beslyt, dan voor de recompense alleen te sullen offices doen, sonder de selve te garanderen. En is by concert goet gevonden gelijk

¹⁾ Abgedruckt bei Meiern IV. 240.

te gaen by de Chur-Brandenbursche, alwaer gecómen synde, de voorsz. heer van Avaux heeft gelezen den brief van de Sweedsche, daer in de alternative¹⁾ was gestelt tot optie van den Churfurst, sonder verseeckerings van de recompense, en wederom in effect heeft verhaelt sijn boven geschreven bedenkingen op voorsz. schrift van de heer Fromholt, dan dat de alternative alsoo simpelick behoorde aengenomen te worden, om geen aenstoot te geven by de Sweedsche en Keyzersche, die den eysch van Wolyn gestelt buyten de alternative soude aengenaem syn, om derselver eysch op te nemen voor refus van de alternative, en Osenbrugge als een Catholick Stift niet coste toegestaan worden van den Keyser en de Catholique Stenden, en Vrankrijk daerin mede swaricheyt soude maecken. De Brandenbursche, eerst by sich selfs hebbende geconsulteert, versochten daer nae afzonderlick te spreken met de Gedeputeerden, die haer in bedencken stelden, dat de recompense niet diende gesepareert van de alternative, maer deselve aennemende, dat te gelijk moste verseeckerings syn van de recompense, daerover aenstonts soude dienen genegocieert met de Keyzersche, off anders de renonciatie van Voor-Pomeren (te doen in de alternative) soude mogen aengenomen en de recompense in de wint geslagen en de Churfurst gefrústreert worden. Ende vervolgens worde den heer van Avaux versocht door de Chur-Brandenbursche, uyt haren naem sonder exhibitie van voorsz. schrift te verklaren aen de Sweedsche, dat den Churfurst aenneemt het eerste point van de alternative, mits te mogen versoecken aen de Coninginne gracieuse restitutie van Wolijn, en dat aen den Churfurst soude gerestitueert worden Achter-Pomeren met het Stift Camijn en voor recompense soude gegeven worden 1,200,000 Rijxdaeld., het Stift Minden met de Graeffschap Schouwenburch, en te mogen versoecken aen de Coninginne, om Stetyn tegen aenneming van de voorsz. 1,200,000 Rycxd. te restitueren, en affwachtende de vacance van Magdeburgh te genieten usum fructum van eenich Landt, daer toe hij heer van Avaux soude voorstaen bij de Keijzersche het Vorstendom Glogauve in Silesien.

Nae het scheyden van dese conferentie, die lat in den avont hadde geduyrt, worde by de Gedeputeerden goetgevonden aen de heer Fromholt op 't subject van de alternative te senden de besloten Missive²⁾.

¹⁾ Das Schreiben war von Salvius an die französischen Gesandten gerichtet, dat. Osnabrück 25. Nov. 1646, und enthielt die Alternative: entweder nimmt der Kurfürst Hinterpommern mit Kolberg und Cammin an oder erhält nichts.

²⁾ In der sie den brandenburgischen Gesandten rathen, sich auf die schwedische Alternative nicht eher beistimmend zu erklären, bis sie in Betreff der Recompensation Sicherheit empfangen.

Den 20^{en} tegen den avont is de heer Fromholt gecomen bij de heer van Loenen¹⁾ seggende, dat hij hadde gewenschet de voorsz Missive van gister avont een halff uyre vroeger te hebben ontfangen, dan de heer van Avaux in het scheyden van de conferencie had syn Secretaris bij hem heer Fromholt gelaten, die presseerde om de voorsz. declaratie²⁾ te hebben in schrift en de selve nauwelijcx geschreven synde had metgenomen, waer van hij de Minute vertoonde en vorgelesen hebbende daer by voegde:

Dat aengaende de woorden „Pomerania anterior cum annexis“ sij hadden goetgevonden te blijven by den inhoud van den Sweedschen brief, inhoudende de voorsz. alternative, sonder daer by te doen eenige interpretatie off extensie, die sy eerst van de Sweeden wilden verwachten. Dat de Graeff van Wittgenstein schoon had aengevangen met de Graeff van Trautmansdorff te negocieren: Der Graf Trautmannsdorf habe gesagt, die Recompensation wäre zu excessiv und von höheren Einkünften als ganz Pommern; das Erzstift Magdeburg komme allein fast der ganzen Mark Brandenburg gleich, was er aus den Zahlen der Römermonate zu beweisen gesucht habe. Wittgenstein habe ihm aber entgegengehalten, dass man bei den Bisthümern zwischen den Einkünften des Bischofs und denen des Capitels unterscheiden müsse, dass bei Halberstadt die ersteren nur ein Drittel betragen und von diesem Bisthum die Grafschaft Hohenstein den Grafen von Schwarzburg gehöre, auf Ascanien (Aschersleben) die Fürsten von Anhalt, obwohl ungegründete, Ansprüche machten. Fromholt versuchte eyntelick, dat de Gedeputeerden noch een dach off twee wilden verblijven om haer te assisteren, versuchte mede advis, indien het Stift Minden niet absolutelijck conde worden vereregen van den Keijser voor een gedeelte van de recompense, off dan usus fructus van 't selve Stift soude mogen bedongen worden gedurende het interim van Magdeborch. Daerop worde geantwoort, dat de Gedeputeerden niet waren gequalificeert om te mogen raden off advis geven, maer dat de Churfurst en desselfs Ministers mosten sien, off niet dese tyt, dat ex necessitate temporum moet worden gehandelt over 't verlaten van Pomeran, mede vereyst minder recompense te accepteren, als geen beter te becomen is; dan dat de Gedeputeerden op haer versoeck noch wel een dach off twee soudon blijven.

Den 21. Vormittag kommt Graf Wittgenstein zu ihnen und berichtet, dass die Schweden, auch nachdem ihnen d'Avaux die Annahme des ersten Theils der Alternative durch Brandenburg mitgetheilt, auf ganz Pommern beständen; er ersucht nun die staatlichen Gesandten, die branden-

¹⁾ i. e. Bartolt van Gent, Heer van Loenen en Meynerswijck.

²⁾ Bei Meiern IV. 225 und 266. Vgl. übrigens das Mémoire d'Avaux's vom 21. Jan. über dieselben Verhandlungen im Nég. secr. t. la paix de Munster IV. 6.

burgische Sache bei den kaiserlichen, französischen und schwedischen Bevollmächtigten zu unterstützen, was sie auf sich nehmen. Am Nachmittag gehen sie auch zu den Kaiserlichen und stellen vor, nachdem Brandenburg die Alternative angenommen und gewählt habe, liege es in den Händen des Kaisers, durch Bewilligung eines Aequivalents den Frieden im Reich zu befestigen: worde geantwoort, dat de Sweeden niet tevreden syn met het aennemen van de voorsz. alternative, dat sy Keysersehe hadden verclaert aen de Chur-Brandenborsche te consenteren het Bisdom Camryn, Stift Halberstad en Ertzbisdom Magdeborch, gereserveert vier Ampten aen Chur-Saxen, en dat uyt dese recompense den Churfurst soude satisfactie doen aen Hessen; dat volgens de Rijxmatricula de voorsz. Stiften in reuvenus egalieren geheel Pomeran, en van aenuanck hadden vermaent aen de Chur-Brandenborsche de alternative simpelck aen te nemen, om aen Sweeden geen occasie te geuen van terugh te gaen, en nu hadden vermaent sich te contenteren met de voorsz. aengeboden satisfactie van Halberstad en Magdebourg, voorbehoude de vier Ampten aen Saxen en geuende satisfactie aen Hessen, soo als de Churfurst best soude connen, en de petitie van 1,200,000 Rycxd. te verlaten; dat andersints de Sweeden siende, dat de incompsten van de voorsz. Stiften egalieren het incomen van geheel Pomeran, soudon nieuwe occasie nemen om geheel Pomeran te willen behouden. Hier tegen worden verhaelt de reden van de Chur-Brandenborsche, dat in 't Stift Magdeburch de Capittelen dragen twee derde parten van de Roomer chyns en de Bisschop een derde part en alsoo de incompsten nae aduenant geniet, en in Halberstad een derde part van de incompsten is voor den Bisschop en twee derde parten voor 't capittel, dat alsoo de Churfurst behaluen het profijt en gelegentheijt van de Pomersche Zeehavens wel 90,000 Rijcxd. jaerlick soude te cort comen. Worde gerepliceert, dat de Bisschoppen als princen ontfangen de geheele taxe van Romer chyns en sulcx alles gereeckent wort om de incompsten te reguleren; dat Vranckrijk vermits den ontfangenen bericht van de Sweedschen soo seer is geengageert als de Keysersehe, om te procureren by de Sweedsche, de aengeboden optie van de alternative gestant te doen, dan dat de Sweedsche scheenen te verachten interpositie van de Keyser, Vranckrijk en van U. H. M. Daer nae is wederom gerecommandeert den Religionsvrede, in Duytslant en restitutie van de Paltz, als twee principale fondamenten, om de peys te uytwercken en te bevestigen. Hierop verclaerden de Keysersehe aengaende de restitutie van de Religionsvrede en van de Nederpaltz te persisteren bij voorgaende opinie, maer dat geen restitutie van de Overpaltz was te verwachten. Eyntelijck seyden

de Gedeputeerden, dat sy, niet siende in de Pomersche saecken met reputatie van U H. M. meer te connen doen, van mejninge waren, mergen te vertrecken, om van alles aen U H. M. rapport te doen, en daermede afscheijt genomen.

Darauf gehen sie zum Grafen d'Avaux und halten ihm vor, dass Frankreich durch seine bisherigen Schritte doch verpflichtet sei, dem Kurfürsten ein Aequivalent zu verschaffen und die Oder als Grenze festzuhalten. Hij antwoorde mede te verstaen, dat de Oder moste syn terminus en de Sweeden daer over niet behoorden te hebben, oock aen de Sweedsche te hebben voorgehouden het engagement van Vranckrijk en met alle middel te hebben gesocht haer te disponeren, maer te vergeeffs, persisterende de Sweedsche by heel Pomeran; dat hy hebbende verwacht naeder antwoord, waere by hem gecomen de heer Oxenstiern alleen, persisterende by de weijgeringh en dat de Chur-Brandenburgsche geparst wordende wel verder souden comen en heel Pomeran verlaten. En als hy heer van Avaux had tusschen geworpen de intercessie van U H. M., hadde de heer Oxenstern geseyt, dat U H. M. sulck niet in 't gemeen aennemen, maer alleen de Prince van Orange. Vervolgens met alle beweechelijke redenen gerecommandeert het Religionswesen in Duijtsland, als het seeckerste en vaste middel van Vrede in 't Rijk; gelijk mede de restitutie van den heer Paltzgraeff tot syne digniteyt, Landen en luyden, dat wel verscheijden voorslagen gedaen waren van den Nederpaltz te restitueren en achtste Churfurst te maecken, daer toe de Keijzersche soo tot Munster als tot Osenbrugge sich tegen de plenipott. van U H. M. hadden verclaert, maer evenwel de saeck blijft in even groote onseeckerheijt, daer van sonder efficacieuse toedoen van Vranckrijk niet te verwachten was eenige vruchtbare uytecompste. Het antwoord op beyde voorsz. poincten bestonde in generale complimenten. Endlich erklären sie d'Avaux ebenfalls, dass sie abreisen werden, da ihre fernere Anwesenheit ohne Nutzen sein werde.

Am Abend besucht sie der Gesandte des Herzogs von Meklenburg und bittet, die Staaten möchten für die Restitution Wismar's im Interesse des eigenen Handels mit thätig sein, für das zwar Schweden dem Herzog die Stifter Ratzeburg und Osnabrück anbiete, das dieser aber um der Freiheit der baltischen See willen nicht in Schweden's Händen lassen möchte.

Am 22. Vormittag erhalten sie Besuch von den kaiserlichen Gesandten als Erwiderung ihrer Abschiedsvisite. Dieselben erzählen, Schweden wolle Pommern vollständig incorporiren, was für das Reich von den gefährlichsten Consequenzen sein würde, und verlange auch noch die freie Reichsstadt Bremen; sie bäten die Staaten dies mit verhindern zu helfen. Sie fügen hinzu, in der Religionssache könne der Kaiser nichts thun: die Protestan-

ten hätten Schweden mit ihrer Vertretung beauftragt, und dies verweigere jede Verhandlung über die Religionsfrage vor Feststellung der eigenen Satisfaction.

Daer nae is by de Gedeputeerden voorgesteld, off niet in Instrumento pacis men behoorde te precaveren de affdoeninge van alle nieuwe belastingen der Commerciën en herstellinge van den vrydom derselver, en sulcx niet alleen de laten aencomen op 't geene aengaende den vrydom der Commerces soude gestelt worden in investitura, met welcke investitura alleen den Keyser, en stellende in Instrumento pacis, 't geheele Ryck soude verbonden syn voor het onderhout. Daerop verclaert worde den Keijser te syn van sulcke intentie en niet anders te sullen toegestaen worden.

Nachmittags lässt ihnen d'Avaux sagen, die schwedischen Gesandten seien von ihm geschieden mit der Erklärung, Schweden werde ganz Pommern behalten, Brandenburg solle dafür entschädigt werden.

De Heer de Knuijt des morgens vroeck vertrocken synde nae Munster, syn de andere Gedeputeerden gegaen by de Sweeden, reiterende, dat de Churfurst op de propositie van de France plenipott. had aengenomen het eerste lit van de alternative by de Sweden selffs gestelt tot des Churfursten optie, daerop dan by de Keysersche genogocieert synde op de recompense deselve sich der maten hadden verclaert, dat nu in der Sweeden handen is de vrede en oorloge in 't Rijck, en alsoo de Gedeputeerden van wegen U. H. M. verwachten en wenschen, dat de gedane interpositie soo veel worde gedefereert, dat sij des Churfursten verclaringe plaets gevende de Sweedsche satisfactie alsoo met Voorpomerē stellen. Bij antwoort vraechden eerst, off de heer van Avaux had gecommuniceert haere verclaringe huyden gedaen, en dese vrage tot twee reysen geitereert, dan onderriicht synde, dat men gisteren met den heer van Avaux had geconfereert, maer niet en wiste wat huijden tusschen beijde Croonen was gepasseert wegen de Pomersche saecken, verclaerden, dat alnoch haer meeninge was soo als van aenvanck geheel Pomerē te behouden, dat Magdeburgh volgens de Rijcxmatricula soo veel contribueert als heel Pomerē, met welcke Ertzbisdom den Churvorst voor altijt soude syn Directeur van de Nedersaxischen Creyts, dat de Oder geen terminus can sijn en sulcx niet overeencomt met de eerst voorgestelde alternative; dat haere brieff was geschreven aen de France plenipott., niet om te insinueren aen de Brandenburgsche, maer aen de Keijzersche, en de selve sulcx hebbende bekend gemaect aen den Churvorst door de heer Plettenburch hadden ontfangen affslagigh antwoort, en vervolgens met de Keijzersche waren overeengecomen op heel Pomerē in weer-

wil van den Churfurst te behouden; dat Voorpomeran sich uytstrect wyt over de Oder, en sy hebben verstaen, alsoo te stellen terminum van een Abbye genaemt (N.)¹⁾ in een caerte aangewesen tot recht nae de zee, daarmede worde ingesloten een gedeelte van 't Stift Camyn, dat sulcx is voor de securiteijt van Sweden, welck niet anders coste geasseureert syn tegen de Poolen, die mogelick anders soudon soecken sich op de Oder vast te maecken. By de Gedeputeerden worde gereitereert, dat de alternative by de Sweedsche self voorgesteld was, de Churfurst met haer concert affslagigh antwoord hadde gegeven aen de heer Plettenberch, tot de alternative was gedisponeert, op aenmaninge des heer van Avaux simul et semel had gedaen syne verclaringe over het aennemen van het eerste lit der alternative, oock by de françoische Plenipott., by de Churfurst en by de Gedeputeerden soo was opgenomen, de Oder te hebben pro termino. Seijde de heer Oxenstern: Achter-Pomeran sal soo geringh blyven, dewijl soo veel lants affgaet, behoorende tot Voorpomeran, dat voor de Churfurst niet overblyft als de eenige haven van Colberch en enige weynige ampten; dat de wyder negen conditien, by den Churfurst gedaen voorstellen, sulcx sijn, dat daerop soude connen vergeleeken worden, indien men coste eens syn over het Land; maer indien hy waere Raedsheer van den Churfurst, soude hem willen raden te verlaten heel Pomeran en daervoor te bedingen recompense, daer toe Sweeden soude goede offices doen en andere plaetsen genouch waren als Halberstad, Magdebourgh, Minden, Osenbrugge. Daer worde by de Gedeputeerden gerepeteert, dat, de alternative in wegen als voorsz. voorgesteld en geaccepteert synde, de reden vereijst daer bij te verblijven, om welck te effectueren Vranckryck was geengageert, doch evenwel dat Vranckryck in 't Stift Osenbrugh niet soude consenteren. Verclaerde wederom de heer Oxenstern, dat voor den Churfurst dienlicker is versoecken recompense van heel Pomeran, daer toe dan boven de voorsz. plaetsen van Halberstad, Minden, Osenbrugge, andere in 't Ryck den Churfurst wel gelegen syn. Daerop by de voorsz. Gedeputeerden worde geseijt, dat sij den last van U. H. M. hebbende geopent hadden verwacht, dat der selver intercessie soude syn in achtginge genomen; maer sulcx niet synde mosten afscheijt nemen tot vertreck, om rapport te doen, en afscheijt nemende de Sweden tusschen beyden geworpen, dat het tractaet tusschen Spagnien en U. H. M. nu soo wyt geavanceert sijnde voor haer geen tijt meer was, over de Pomersche saecken te delibereren: is aen haer wederom verhaelt, in wat manieren met de Spaensche provisionelick

¹⁾ Name fehlt. Wohl das Kloster Colbatz bei Greiffenhagen.

waren geadjusteert de articulen, die souden geïnserieert worden in het te maeckene Tractaet en dat sulcx in verscheyden papieren was vervat, nae dat op elcken dach de articulen respectivelick waren overcomen en met reserve van 't interest van Vranckryck, en daarmede affgescheyden.

Eodem aen de Chur-Brandenburchsche in 't lange gerapporteert, wát in de conferencien was gepasseert met de Keijzersche, France en Sweedsche, als mede Chursaxen, Saxen-Altenburch en Weymar, en dat van de Swedsche geen ander verclaringe was vercregen, als heel Pomeran te behouden. Het antwoord was, dat de Stenden van 't Ertzbisdom Magdeborgh als mede de Brunswycksche Affgesanten (zijnde een Prins van Brunswyck gestelt Coadjutor van Magdeburgh) en den Soon van Chursaxen Ertzbisschop van Magdeburgh denselven dach hadden geformeert oppositie tegen de translatie van Magdebourgh, welke tot recompense van Chur-Brandenborgh soude mogen geschieden; doch dat Chursaxen behoudende de vier Ampten in Magdeburgh schyn te sullen consenteren, en vervolgens afscheijt genomen.

Eodem des avonts de heer van Avaux by de Gedeputeerden gecomen en deselve gevalediceert, de welke aen hem verhaelt hebbende, wat haer van de Sweedsche was wedervaren, seyde, gelycke antwoord van de selve ontfangen en sich daer tegen geformaliseert te hebben; dat de Sweden hem hadden geseyt, den Churvorst soude voor recompense van heell Pomeran connen eysschen Groot-Glogau en Sagan in Silesien, dan der Sweden voorstel van Osenbrugh en Munster ware tegen het tractaet tusschen beyde Croonen, en de Churfurst eyssende recompense voor heel Pomeran soude niet hebben als Castellen in de locht; dat hy nu aenstonts had gesejd aen de heer Fromholt, de Oder niet te syn gestelt pro termino, maer de alternative aengenomen synde most men verstaen sich te extenderen op alle plaetsen over de Oder, die tot Voorpomeran behooren. Daerop is geseyt te syn gerepresenteert aen de Sweden, dat tot Achterpomeran behooren mede wel landen gelegen aen deze syde van de Oder, en ten opsichte van Osenbrugge te syn geseyt, dat Vranckryck sulcx soude beletten; dat hy heer van Avaux self had verclaert tegen de Gedeputeerden te verstaen, dat de Oder soude blyven pro termino. Ten lesten versochte hij heer van Avaux, dat de Gedeputeerden wilden vermanen de Chur-Brandenburchsche, niet te chiquaneren op de dependances over de Oder in de alternative begrepen, om alle occasien te benemen aen de Sweden van meer te reculeren. Versochte eijntelick dat de plenipott. van U. H. M. alle tot Munster wedergekeert sijnde vigoureuuselick wilden besoigneren over de differenten tusschen de bejide Croonen, hebbende

den hartoge van Longueville¹⁾ in schrift alle pretensien van Vranckrijk, om aen de selve Plenipott. over te leveren, en daarmede gescheyden.

Am 23. Morgens kommt der polnische Resident Hr. Cracau und holt sich über den Stand der pommerschen Sache Auskunft.

Daer nae de Sweedsche aen de Gedeputeerden comen complimenteren over de gedane intercessie van Pomeran en sulcx an de Coninginne te sullen rapporteren. En aen deselve nochmaels de Pomersche saeck en restitutie van de Palts gecommandeert synde, verclaerden op 't 1^e alnoch te verhoopen goede uytcompste, op 't 2^e te sullen coöpereren op de restitutie van de Churfurstel. digniteyt en Overpalts, ten minsten voor een gedeelte, voor de broeders van Prins Carel Lodevic, maer van Vranckrijk weijnich hulp hebben te verwachten, als meer inclinerende voor Beijeren.

Alnoch gecomen den Graeff van Witgenstein verhaelde, dat tegen de translatie van Magdeburch sich opposant heeft verclaert den Eertzbisschop, Soon van Chursaxen, oock Brunswyck, daer van een prins is gestelt Coadjutor, dat oock sich oppóseert de Nedersaxische Creyts, in welke den Ertzbisschop van Magdeborgh directorium heeft; dat den uytterste last over Pomeran was geopenbaert en niet anders connen doen, oock apparentelick de Churfurst haer sal contremanderen, om geen meer vergeefsche costen te doen en van daer scheijdende ten minsten niet te sullen behoeven te teycken; en heeft alsoo afscheyt genomen.

Es folgt nun der Bericht über die Verhandlungen mit den evangelischen Ständen, um zwischen den Lutherischen und Reformirten Einigkeit herzustellen, den Letzteren die Anerkennung als Augsbургische Confessionsverwandte und das ius reformandi zu verschaffen, welches viele lutherische Stände den Reformirten bestreiten und nur sich allein vorbehalten wollen. Der Fürst von Anhalt habe sie durch seinen Gesandten ersucht, dafür mitzusorgen, dass er, wenn Halberstadt an Brandenburg gegeben werde, seine Rechte an die Grafschaft Ascanien behalte.

De Gedeputeerden van U. H. M. staende op haer vertrecek sijn mede begroet van de heer Vulteijs, Hessische Affgesante van Munster aengecomen, met bedanckinge voor gedane officien in de Religionssaecken, als mede voor de Langgravinne en in de saecke van Pomeran, doch dat op de satisfactie des Churfurst van Brandenburg Hessen sich soude opposeren tegen 't Graefschap Schouwenburch, Leen van Hessen. Verclaerde voorts de Landgravinne te syn in sulcxen staet, dat schoon Vranckryck vermeerderende de subsidies even wel den aenstaende Somer niet soude connen te velde comen; dat de Hessische satisfactie

¹⁾ Chef der französischen Gesandtschaft.

door den Keyser en door Vranckrijk voorgesteld te vinden uijt Halberstad, soo wanneer 't selve soude comen aen Chur-Brandenborch, was een opset, om alle satisfactie te vinden tot laste der Evangelische, als sijnde Halberstadt mede een Evangelische Bisdom, en de Gereformeerde onder malcanderen te stellen in oneenicheit. Beclaechde sich mede met veel heftige woorden, dat Vranckrijk niet ter harten neemt de satisfactie van Hessen en van Vranckryck daer in niet heeft te verwachten. Is bedanct voor de communicatie.

Nae verrichtinge van 't voorsz. syn de Gedeputeerden van U. H. M. den 23^{en} Januarij des middachs van Osenbrugge vertrocken, tot Lengerich vernacht en den 24^{en} op den middach tot Munster weder aengecomen.

Nae der selver wedercompste hebben aengaende de Pomersche saecke verstaen, dat op den 29^{en} Januarij des morgens tusschen Sweden en Brandenburg was verdragen over Pomeran by interpositie des heer van Avaux, die nae middach aen de Chur-Brandenburchsche had verclaert, dat de Sweedsche plenipott. sich naerder hadden bedacht en geheel Pomeran wilden behouden en maintaineren in spyt van de Keijser en alle andere, die het mach lieff off leet syn.

Hier uyt sullen U. H. M. gelieven te oordelen, in wat termes gestelt syn de Religions saecken in Duytslant, het Interest van S. C. D. van Brandenburg aengaende de satisfactie van Pomeran en de restitutie van de Churfurst Paltzgraeff, ende wat aen de intercessie van U. H. M. is gedefereert en hoe wyt de selve is in achtinge genomen.

Actum in Munster den 3. February 1647.

Bartolt van Gent. Johan van Mateness. Adriaen Pauw. J. de Knuyt. F. v. Donia. N. Ripperda. Adr. Clant.

Resolution der Generalstaaten. Dat. 22. Juli 1647.

Die Deputirten für Gelderland erklären, dass sie bereit seien, eine Al- 22. Juli. lianz mit Brandenburg zu verhandeln; dass sie von ihren Staaten beauftragt seien, den Generalstaaten eine Conföderation mit den protestantischen Fürsten und Ständen des Reichs zu empfehlen, welche durch die Gesandten des Staats in Münster eingeleitet werden könne. — Die Deputirten der anderen Provinzen übernehmen es in dieser Angelegenheit die Intention ihrer Staaten einzuholen.

Am 27. Nov. 1647 erst wird der vom Kurfürsten von Brandenburg im November 1646 persönlich übergebene Allianzentwurf von den Generalstaaten einer Commission überwiesen, um ihn zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten. Am 21. Dec. wird dieser Bericht verlesen und von den

Staaten beschlossen, noch einmal von jener Commission Bericht über die engeren oder weiteren Bestimmungen jenes Allianzentwurfs, im Vergleich mit den früheren Bündnissen, einzufordern. Dieser Bericht wird am 6. Februar 1648 den Generalstaaten übergeben und dabei die Einleitung von Allianzverhandlungen auf Grund jenes Entwurfes empfohlen (Auszug bei Aitzema III. 269).

Die brandenburgischen Gesandten Moetsfelt und Moll an die Generalstaaten ¹⁾. Uebergeb. 28. Febr. 1648.

[Glückwünsche zu dem Frieden von Münster. Bitte, ihre Macht und Autorität zur Herstellung des Friedens in Deutschland zu verwenden. Gesuch, ihnen Deputirte zu weiteren Eröffnungen zuzuweisen.]

1648. 28. Febr. Hooge Mogende Heeren. S. C. D. van Brandenburg, onse genadigste Heer, hebben ons genadigst gelastet U H. M. des selfs vrientnabuyrlycken groet en welgenegen wille behoorlycken te vermelden. Ende overmits S. C. D. op U H. M. altoos een besonder vertrouwen gedragen ende soo wel U H. M. samentlyck als oock hare vorname Republicque alle gewenste geluckelycke successen ende prosperiteyt uyt getrouwe naburige welmeyninge toegewenst en gegunt hebben: Soo is S. C. D. tot sonderbare vreucht en contentement onlangs voorgecomen, dat U H. M. den soo veele jaeren met groote reputatie en triumphante wapenen gevoerden Oorloch ende die oock nu eenigen tyt herwaerts tot Munster gecontinueerde moeyelycke en hochwichtige Vreedestractaten geluckich syn te boven gecomen en deselve so verre tot een gewenst eynde gebracht hebben, dat het Instrumentum pacis ten beyden syden onderschreven ende niet meer overich is, als de vorderlijcke verwachtinge van allersyts ratification ende de publicatie van eenen soo lang gewensten en hochwaerdigen Vreede, tot deser Republicq onsterffelycken eewigweerenden loff ende glory ende derselver Ingesetenen hochste vreucht ende troost. S. C. D. onse genadigste Heer hebben sich niet langer onthouden connen, U H. M. daerover vrientnabuyrlyck te congratuleren, gelyck sy uyt oprechte tegens U H. M. en dese Republicque dragende affectie doen door onse weynige personen mits desen, den Genadenrycken Godt biddende, dat gelyck hy desen Staet by desen tachtentichjaerigen Oorloch soo machtich beschermt ende aen den selven soo veele en extraordinare, jae miraculeuse genaden bewesen heeft, alsoo oock in 't toecomende gelieve over deselve een gestadich wakend ooge te houden, den gegeven Vreede naer synen Goddelycken wille te perpetueren, U H. M. regiment met inwendige rust en eenicheyt

¹⁾ Vgl. Aitzema III. 269. Der Friede der Republik mit Spanien wurde am 30. Januar abgeschlossen.

ende dese Landen sodanich segenen, dat S. C. D. met alle U H. M. toegedane Vrienden en Gebuiren sich daerover van herten te verheugen oorsaecke hebben mogen.

Ende nademael Godt de Heere U H. M. onder alle die gene, soo onder den bloedigen lantverderffelycken Crych naer den langh gewensten Vreede tot Godt suchten, ten aller eersten met den lieven Vreede gewaerdicht en gesegent heeft, soo draecht S. C. D. tot U H. M. dese gantschelycke toeversicht, gelyck dese Republicque is geweest eene herberge van soo veele duisenden door desen Crych onderdruckte en verjaechde ingesetenen van 't Roomszy Duytsz Rycke, dat oock alsoo U H. M. hare mededogende sorchfuldige reflexie nemen sullen op dese en andre derselver Nabuyren, dewelcke onder die langweerende straffe van eenen onsaligen Crych bynae te gronde gaen, ende aen de selve niet alleen geerne gunnen, dat sy soodanigen geluckelycken rust haer mogen deelachtich syn, maer oock haer hierdoor meer ende meer vercregene macht, autoriteyt en vermogen in alle manieren daer toe aenwenden, op dat oock dat bynae overweldichde Duytslant door haer veel vermogende vermiddelinghe en crachtige medewerkinge van de dertichjarigen Crycksmiserien eenmael respireren ende in voorige rust en Vrede herstellt werden moge. Daer door sullen U H. M. den segen van God over sich en dese Republicque vermeerderen, hare glory, hooge luister en loff by de gansche werelt uytbreyden ende oock haren Staet merckelyck bevestigen ende by gedurige prosperiteyt conserveren. Daer andersints seer te beduchten syn mochte, dat de volcken van den verteerenden brant in 't Roomszy Ryck by langer continuatie oock over desen Staet comen ofte doch aen de Commerciën, daerop hare florissante Republicque gegrondet is, soo wanneer Duytslant gansch verwoestet ware, grooten affgangh lyden mochten.

Op een sodanich vast betrouwen versoeckt S. C. D. aen U H. M. seer vrient- en nabuyrlyck, dat die selve dese aengeroerde en meer andere hare wysheyt bywonende consideratien by haer willen plaetse nemen laten en haere Plenipotentiarissen tot Munster daertoe mede instrueren ende ordre geven, dat sy sich de Vredenstractaten in Duytslant alsoo getrou en yverich mogen aennemen, dat die tegenwoordige besorchlycke voorhandene ganschelycke rupture en separatie tot genen effect comen, maer veel meer den waerden vrede door hare machtige en ansienelycke assistentie vercregen ende herstellt worden moge.

Ende alsoo wy in de selve materie van S. C. D. genadichst gelast syn, aen U H. M. over eenige puncten particuliere en naerdere openinge te doen, soo is ons behoorlyck versoeck, dat U H. M. ge-

liefte syn moge, eenige uyt haren middel tot sodane conferentie te committeren.

S. C. D. laten U H. M. hier tegens versekeren, dat sy op 't hoogste haer sullen laten aangelegen syn, eene soodanige hooge cere, faveur en wilfarich betoninge met reciproque Vrientschap en alle aengenaemheyt in voorvallende occasien te erkennen en te verschulden etc.

Die brandenburgischen Gesandten ¹⁾ an die Generalstaaten.

Dat. Haag 2. Mai 1648.

(Is gelesen in de Vergaderinge van H. H. M. den selven dach
post meridiem.)

[Sicherung der Clevischen Lande und des evangelischen Cultus daselbst. Die Clevischen Festungen.]

2. Mai. De Gesandten van S. C. D. van Brandenburg versoucken H. H. M., dat over de 16 articulen van Alliance voor desen overgegeven²⁾ het Naevolgende in consideratie getrocken werde:

Der 1., 2. und 3. Artikel bleiben, auch der 4., behalven dat tot meerder declaratie nae de woorden „Landen ende Luijden“ daer bij gevoeght werde: Heerlichkeiten, Gerechtigheden, Domeijnen ende revenuen, in specie de Vereenichde Nederlanden S. C. D. bij haere Churv. ende Marck-Brandenbursche, Prussche, Cleeffsche ende andere daer toe gehoorige als oock nu by de Generaels Fredens Tractaten des roomsz. Rijks toegedeelde Pommersche Landen end Stichten, ende daer tegen S. C. D. de vereenichde Nederlandische Provincien tegens elck een, dewelcke deselve met Oirlogen ofte sus in andere manieren soude willen overvallen, ende dienvolgende, gelijk voorgemelt, een deel het andere conjunctis consiliis et armis tegens alle ende jede, soo een ofte ander deel in hare Landen, luyden, heerlijkheeden, domeijnen, Gerechtigheden, commercien ende navigatien door Licenten, Imposten, Tollen ofte andere Innovatien eenich prejuditie wilde toevoegen. Post verba: „te beschermen etc.“ addatur: ende gewelt met gewelt steuten helpen, dewelck hulp oock een deel aen het ander alsdan doen soll, wanneer in een ofte ander deels Landen het Evangelische wesen door Oorlogh ofte met geweldt aengevochten ende het vrije Exercitie van religie ende specialijk in de Cleve, Gulick ende Berchsche ende daer toe gehoorige landen tegens de reversalen belettet soude werden, tot

¹⁾ Horn, Schwerin, Bernsaw und Portmann. Ihre Proposition an die Generalstaaten vom 27. April bei Aitzema III. 269; vgl. Pufendorf III. 24.

²⁾ Im December 1646. Bei Aitzema III. 149.

dat de aengedaene gewelt ende beletsel wechgenomen ende die geene, die ons Oirloch overtrocken hadden, al dat geene dat sij ons afgenomen, vollencomeleyck gerestitueert ende voor alle ons toegedane schade in sulcker voegen als wij ten wedersyden voor redelyck erachten, satisfactie gedaen hebben.

Den 5. ende 6. articul wegen Pommeren ende het Graeffschap Ravensberg komen te cessereren.

Den 7. blijfft.

Beij den 8. Articul can bij mondelinge conferentie gesproocken werden, wadt een deel aen het ander in cas van nooth voor hulpe praesteeren sall, gelyck oock geschiet is bij de aliance tusschen de Croon Sweeden ende H. H. M. opgericht.

Bij den twaelfften art. post verbum: „mainteneren“ addatur: oock met geenem Tollen ende licenten ofte anderen nieuwen ende hogeren impositien ende ongelden, hoe deselve oock mochten genoempt worden, beswaeren, noch in S. C. D. Landen eenige feijtelijcke procedueren, pressuren ofte repressalien doen noch aen hare onderdanen te doen toestaen, maer aen de justitie haren vollen cours te laten.

Den 13. articul blijvet ende can bij mondelinge conferentie van restituten der Steeden ende plaetsen in het Landt van Cleeff gesproocken worden, nademael de Vreede tusschen de Coninckl. Majt van Hispanien ende H. H. M. geslooten is.

Der 14. Art. bleibt.

Memoire der brandenburgischen Gesandten Horn, Bernsaw und Portmann an die Generalstaaten. Dat. 18. Mai 1648.

In Folge ihrer Proposition vom 17/27. April seien ihnen Deputirte von 18. Mai. den Generalstaaten zugeordnet worden, mit denen sie am 30. eine Conferenz gehabt¹⁾. Es sei aber seitdem von den Deputirten kein Allianzentschluß vorgelegt worden, wie versprochen sei. Der Kurfürst wünsche bald Bescheid zu haben, da in Münster und Osnabrück eine Krise eingetreten sei, und man Frieden, aber auch wieder Krieg haben könne, und ihr Herr sich für alle Fälle durch Allianzen mit anderen Staaten zu sichern wünsche. Er ziehe es aber vor, wenn es möglich sei, sich vor allen Dingen mit den Generalstaaten zu alliiren, und sie bäten daher um schleunigste Vorlegung des Allianzentschlusses.

Am 23. und 25. Mai wurde in der Versammlung der Generalstaaten von 23. u. 25. deren Committirten ein Allianzentschluß vorgelegt, in dem die von den brandenburgischen Gesandten geänderten Artikel folgender Massen gefasst sind: Mai.

¹⁾ Vgl. über sie Aitzema III. 270.

4. In 't bijzonder sall yder een hem laten aengelegen zijn des anderen Landen ende Lijden, Heerlichkeiten, domeijnen ende revenuen ¹⁾ te defendeeren ende te bescharmen ende niet te gedoogen, dat des eene off des anderens Commerciën ende Navigatie, 't sij op d'Oost ofte Noortzee respective ofte op beide die Zeen, door Licenten, Imposten, Tollen ofte andere Innovatien werde beswaert ofte versparret.

5. Ende sall oock deese mutuele defensie plaets grijpen ende houden, wanneer in d' een ofte anders deels Landen het Evangelische weesen door openbaer Oorlogh oft ander geweld worden geassalieert, sulcx dat het vrije Exerctie van de Evangelische Religie daer door soude worden geturbeert ende belet, ende insonderheijt soo wanneer in de Cleefsche, Gulicksche ende Bergsche als oock andere daertoe gehoorige Landen den Cours van de opgemelde Religie soude werden gestuijt, welverstaende dat die geene van partije, die eerst sall worden geattacqueert ter plaetse ende ten reguarde als vooren, gehouden sall zijn sulcx te notificceeren aen den geenē die niet en sall zijn geattacqueert, de welke al voorens secours te doen sall hem mogen emploijeeren, om te doen repareeren het geattacqueerde ofte de Trouble ende destourbiers, die soudē mogen sijn gedaen, ende vervolgens moijeneren een accommodement tusschen den attaquānt ende geattacqueerde binnen den tyt van ses maenden; dan in cas de attaque ofte troubles niet promptelyck en soude werden gerepareert ende datter egeen accommodement tusschen den attaquānt ende geattacqueerde en soude sijn gevonden binnen den voorsz. tijt, in sodanigen cas sall die geene, die niet en sall sijn geattacqueert, datelyck na d'expiratie van ses maenden het voorsz. secours aen partije geattacqueerde moeten stuyren, sonder eenich langer uijtsel ofte dilaij.

11. (12.) Der Zusatz wird angenommen.

12. (13.) Gelyck oock mede door het onderhouden van de guarnisoeenen in de voorsz. Steeden, Forten ende Plaetsen H. H. M. egeen recht ofte gerechticheijt sullen comen t' acquireren, veel min sall S. C. D. ende desselfs naercomelingen eenich prejuditie daeruijt koomen t' ontstaen, maer sullen alle deese Steeden, Forten ende Plaetsen, wanneer H. H. M. niet langer noodich sullen achten ²⁾ deselve met guar-

¹⁾ Die brandenburgischen Gesandten beantragten am 30. Mai hier wenigstens folgenden Einschub: d' welke beede deele te voeren in besitt gehat ende S. C. D. door de vredens handtlinge in 't Romsche Rijk toegedeilt sijn.

²⁾ Am 12. Juni 1648 verglichen sich die staatischen Commissarien mit den brandenburgischen Gesandten über folgenden Zusatz: wanneer H. H. M. Estat buyten perickel van oorlog met Spanien is ende S. C. D. ende H. H. M. niet langer noodig sullen achten etc.

nisoenen te versien ofte continueeren, in handen van S. C. D. worden gerestitueert; ondertusschen sall aen de Gouverneurs, Commandeurs in sulcke Forten ende Steeden well expresselyck ende scherpelyck belast worden, van den onderdanen in S. C. D. Landen niet meer te eysschen ofte vorderen als in de Geunieerde Provincien gebruyckelyck is.

13. (14.) De Navigatie, Trafficquen ende Commerciën sullen tussehen d' onderdanen van weedersijden sonder eenich hinder ofte belet gedreven ende gecontinueert worden ende en sullen wedersijds onderdanen, schepen, waeren ofte Coopmanschappen respectivelyck niet hooger ofte anders in des eenen off des anderen Landen respectivelyck worden getracteert, als d' onderdanen ende inwoonderen ter plaetse selffs getracteert ende beswaert worden, ende sall dien volgens beide deelen ofte hunnen onderdanen scheepen vrij staen ende geoorlooft sijn, wedersijts havenen uijt ende in te loopen ende statie daer in te nemen, voor soo veel de selve op de Noort ende Oostzee respective sijn respondeerende, om te trafficqueeren op sodanige plaetse als ieders onderdaenen tegenwoordich gewoon sijn te doen.

Resolution der Generalstaaten. Dat. 30. Mai 1648.

Nach Berichterstattung der staatlichen Deputirten über ihre Conferenzen mit den brandenburgischen Gesandten und nach Verlesung der von beiden Seiten vorgelegten Allianzentwürfe ist beschlossen, die Herren Cappelletto tho Rijssel, Vosbergen und Mulert zu ersuchen, mit den brandenburgischen Gesandten weiter zu conferiren ende hun te gemoet te voeren, dat H. H. M. gantsch niet en connen toestaen 't gene zij sustineren, dat nopende de restitutie van de Cleeffsche Steden, Forten ende Plaetsen met Guarnisoen van desen Staedt beset in het te maecken Tractaet soude werden geinsereert, ende van haer wedervaren rapport te doen.

Resolution der Generalstaaten. Dat. 2. Juni 1648.

Die Herren Cappelletto tho Rijssel, Vosbergen und Mulert erstatten Bericht über ihre Conferenzen mit den brandenburgischen Gesandten über die Allianz und die Räumung der clevischen Plätze: doch dat de gemelten Heeren Ambassadeurs hebben verclaert, daer van niet te connen wijcken, als bij S. C. D. contrarie gelast sijnde, doch datse dien onvermindert door eenige uijt den haren daer over met S. C. D. souden laten communiceren ende daer op tegens Donderdach ofte Vrijdach naestcomende sich nader verclaren. Die Resolution wird ausgesetzt.

Der Kurfürst an die Generalstaaten. Dat. Cleve 6. Juni 1648.

6. Juni. Ersucht sie die Abschliessung einer Allianz zu befördern, für die seine Gesandten neue billige Vorschläge über die differenten Punkte vorlegen würden¹⁾, und sich freundnachbarlich zu bezeigen.

Die brandenburgischen Gesandten Horn, Bernsaw und Portmann an die Generalstaaten. Dat. Juni 1648.

- Juni. Da der Kurfürst gleich nach der Taufe (des Kurprinzen) zurück nach Polen müsse, weil dort der König gestorben, so bäten sie, dafür zu sorgen, dass die Allianzangelegenheit von den Provinzen sofort berathen und ihnen binnen vier Wochen Bescheid ertheilt werde.

Memorial des brandenburgischen Gesandten Christ. Moll an die Generalstaaten. Dat. 23. Juli 1648.

(Am 22. in der Versammlung der Generalstaaten mündlich vorgetragen.)

23. Juli. 1) Die Generalstaaten möchten dem Kurfürsten die Truppen, welche sie jetzt zu cassiren beabsichtigen, überlassen, 2) ihm zur Unterhaltung derselben eine freiwillige Beisteuer bewilligen, 3) 200,000 Thlr. oder allerwenigstens 100,000 Thlr. gegen 5—6 Proc. leihen gegen Verpfändung der Wasserzölle im Clevischen oder der Pillauer Seezölle.

Christ. Moll an die Generalstaaten. Dat. 23. Juli 1648.

23. Juli. Obgleich das Allianzproject zwischen den Vereinigten Niederlanden und Brandenburg schon seit dem 24. Juni in Umlauf sei bei den Provinzen, und die Staaten von Holland und Westvriesland²⁾ doch schon so lange versammelt seien, hätten diese trotz seiner vielen Bitten doch noch keinen Beschluss darüber gefasst. Da nun die anderen Provinzen auf sie warteten, so möchten die Generalstaaten dieselben zu einem baldigen definitiven Beschluss ermahnen.

Christ. Moll an die Generalstaaten Dat. 28. Juli 1648.

28. Juli. Da er auf seine am 22. mündlich gethane Proposition noch keine befriedigende Antwort erhalten habe, weil die Mitglieder der Generalität erst mit ihren Principalen in den Vereinigten Provinzen sich berathen müssten, inzwischen aber die Krone Polen sehr bedrängt werde und vielleicht widerstandsunfähig gemacht werden könnte, so möchten die Generalstaaten dem Kurfürsten erlauben, von ihren Truppen so viel in seinen Dienst zu nehmen als zur Unterstützung Polens nöthig sei.

¹⁾ Sie forderten im Namen des Kurfürsten zunächst nur die Räumung von Genep und Emmerich, die der übrigen Plätze erst in zehn Jahren. Aitzema III. 270. Pufendorf III. 24.

²⁾ D. i. Nordholland.

Provinzialadvís der Deputirten von Overijssel über die mit Brandenburg abzuschliessende Allianz. Dat. 3. Aug. 1648.

1) De Bestimmung über die Restitution der Clevischen Festungen und 3. Aug. den Zeitpunkt derselben (Art. 12) muss den Niederlanden allein vorbehalten bleiben.

2) Durch einen besonderen Artikel soll bestimmt werden, dass die Allianz dem Xantener Vertrag und den übrigen Erklärungen der Generalstaaten, die Jülich-Clevischen Stände bei ihren Privilegien erhalten zu wollen, nicht präjudicire¹⁾.

3) Die Allianz soll den Generalstaaten nicht ihre Rechte auf die Hoefysersche Schuld und die Restitution der auf die Clevischen Städte verwendeten Kosten schmälern.

Christ. Moll an die Generalstaaten. Dat. 5. Aug. 1648.

[Bitte um Ueberlassung der Truppen. Wiederholung des Anleihesuchts.]

Hooge Mogende Heeren. Uyt den naem en van wegen S. C. D. van 5. Aug. Brandenburg mijnes genadigsten Heeren werden U H. M. seer vruntbuijrlíjk, oock gedienslich versocht, aen S. Hoochstgem. C. D. van alle en yeder U H. M. Compagnie te voet over te laten 6 man ende van alle U H. M. Compagnieen te peerde 4 man of ten minsten 3000 man te voet ende 400 Ruiters, dewelcke S. C. D. in haer Graefschap van de Marck in goede quartieren leggen en haere daerselfs logerende trouppes te voet en te peerde opheffen ende in de Croon van Poolen tot derselver assistentie tegens die noch continueerende invasie der Cosacken en Tartaren²⁾ gebruijcken wil. Hiernevens versoeckende oock meerhoochstged. S. C. D., dat U H. M. volgens derselver schriftelíjke Resolutie onder den 23. Julij op mijne propositie, in U H. M. vergaderinge den 22. mondelinge gedaen ende schriftelíjk overgeleevert, de gesamentlíjke Provincien, deweleke Copie daer van versocht hadde, aen te maenen ende te versoecken, dat deselve ten spoedichsten wilden inbrengen hare provinciale adwísen, of S. C. D. tegens die in mijne gemelte Propositie gerepresenteerde suffisante Hypothecen de somme van 200,000 of ten minsten 100,000 Rycxd. tot een entretenelement van S. C. D. Soldatesque ende nootsaeckelíjke armature teegens den gepromitteerden interesse, namentlyck 6 ten hondert, bij leeninge soude geaccommodeert worden connen: Daer toe S. C. D. sich vastelíck sijn verlatende, ende sulex alleenich om de aengewesene groote

¹⁾ Dies hatte Aitzema im Auftrag der Jülich-Clevischen Stände in Anregung gebracht. Aitzema III. 270.

²⁾ S. Urk. u. Actenst. I. 254 ff.

interesse en profijten, die U H. M. Estat daer uyt connen toegeeygent worden.

Zu der am 2. August vollzogenen Taufe des Kurprinzen erschienen im Namen der als Pathen eingeladenen Generalstaaten die Herren v. d. Capellen, Jacob van Wassenaer van Opdam und Cornelis van Stavenisse; ihr Geschenk bestand in zwei goldenen Tassen und einer goldenen Dose, einen Rentenbrief von 4000 fl. enthaltend. Die staatlichen Gesandten verhandelten mit dem Kurfürsten auch über die Allianz und die geforderte Anleihe, um deren schleunigste Erledigung der Kurfürst dringend bat. (Ihr Rapport bei Aitzema III. 281.)

Proposition Christ. Moll's an Bürgermeister und Rätthe von
Amsterdam. Dat. 19. Aug. 1648.

[Bitte um eine Anleihe, für die der Stadt der Pillauer Zoll verpfändet sein soll. Interesse Amsterdams an dem freien, unbehinderten Handel in der Ostsee.]

19. Aug. Der Doorluchtigste Hoochgebooren Furst en Heere Frederich Wilhelm Marckgraef von Brandenburg des H. Roomischen Rijcks Ertskamerer en Churfurst enz., mijn Genadigste Heere ontbiet U Wel Edelheden, tegenwoordigh Burgermeesteren ende Raeden der Stadt Amsterdam, syne gunstige ende seer vriendelycke groetenisse. En S. C. D. twijfelen niet of de Heeren Burgermeesters ende Raden deser welgemelde Stadt sullen het Contenu en den inhoud van de voorgaende Propositie, dewelcke S. meerhoochstgemelde C. D. vriendnabuijrljck ter vergadering van H. H. M. de Heeren Staten Generael der Vereenichde Provincien op de jongst voorleeden 22. Julij in 's Gravenhage door mijne onderdanichsten persoon hebbe doen laten, wel en overvloedich verstaen en ingenomen hebben. Dewijle nu S. hoogstgemelden C. D. mijn genadichste Heere eerstelijck gelet hebben op de ordre van de Hooge Regeringe van deesen Staet ende ten eersten haere welgevondeerde rechtmatige desideria bij de Generaliteijt van H. H. M. proponeren laten, soo hebben deselve nu meer oock naerder ende particulierder aen de Heeren Borgermeesters en Raden deser meerwelgenoemden Stadt door mijne onderdanichste persoon sulcx reiterativelijck representeerē laten willen: Ten eijnde dat de welgemelde Heeren Borgermeesteren ende Raden geliefden met hare wijsheijt intesien en op het spoedichste te secunderen de rechte principalijcke goete dessein en occasien, de welcke S. C. D. bij de tegenwoordige infesteringe der Croon van Poolen, door de Tartaren ende Cosaququen geschiet, soo well tot behoudenis en conservatie van hare hoge Doorluchtichste Huys als oock tot groote profijten en interessen van desen gantschen Staedt der vereenichde Provincien en principalijck tot over-

groote avancements in de Trafficquen en Commerciën van deese machtige Stadt Amsterdam met oprechte hoochfurstel. wijsheit en dexteriteijt geresolveert hebben bij de handt te neemen: Alsoo versouckt nu S. C. D. mijn Genadichste Heere, dat haer van de Burgermeesteren ende Raden wegen der Stadt Amsterdam aen contant gelt binnen de tijt van drie weecken moge voorgestreckt en geleent worden de Somma van 200,000 Rijxdaelders vor den tijt van vijff jaren tegens 6 pro Cento; daerentegen offereren S. C. D. in cracht van derselven genadichste schriftelijke instructie ende volmacht onder haer eygen hant en zeegel my genadigst toegestelt en overgelevert, dat de meerwelgelmede Heeren Burgermeesters en Raden van Amsterdam tot een hypotheec en assecuratie van het voorgenoemde Capitael met d' interessen van dien sullen hebben de Toll in de Pillau met dese naervolgende voorwaarden en conditien: 1. Dat van deselve Pillousche Toll, dewelcke op de verpondinge binnen Coninxbergen geheft word, de Heeren van Amsterdam door haere eijgen ministers en dienaers, die sij aldaer nefens S. C. D. sullen hebben aentestellen, de jaerlicke interessen van het voorgenoemde Capitael sullen trecken, ende het overschot en wat den voorschrevens Toll meer bedragen sall, willen S. C. D. door haere Ministers tot haren dienst en beste ontfangen en gebruicken laten. 2. En indien het oock gebeurde, dat S. meerhoochstgem. C. D. de voorschreven Somma der 200,000 Rycxdaelders niet restitueerde na den tijt van de gemelde vijf jaeren, soo sullen de Heeren Burgermeesteren ende Raden der Stadt Amsterdam den geheelen Pillouschen Toll soo lange aen haer behouden, tot dat sij soo wel van het gemelde Capitael als mede van d' Interessen en andere billiche oncosten ten vollen sullen gecontenteert sijn; en S. C. D. willen aen den gemelden Toll niet eerder participeren, tot dat de meervoorz. somma en het aencleven van deselve volcomentlijk sal betaelt en afgedragen sijn. De reeden en de motiven, welke de Heeren Burgermeesteren en Raden hier toe sullen induceren konnen en S. C. D. versouck hun tot een corte expeditie vermanen en aenhouden, sijn alreets bij deselven wijsheijt soo groot, soo pregnant en soo nootsaeckelijck geordeelt, dat het onmogelijk sal connen uijt en achter blijven, of de prompte geriefte der 200,000 Rijxd. sal deese Stadt niet minder voordeel en avantagie in de Commerciën toe brengen door de vrije conversatie van Pruijssen en de Haven in d' Oostzee, als oock aen d' andere sijde onmogelijk sal connen uijt blijven ofte failleren, dat bij soo verre door versuiming van deese teegenwoordige goede occasie de Conservatie van S. C. D. Landen in Pruissen sal moeten pericliteren, dat alsdan deese Stadt

Amsterdam niet minder, maer oock veel meerder swaricheijt, bekomingen en nadeelen soo in hare Commereijen wegen Steigeringe der Licenten en groote dierte der Coornvruchten soude moeten gevoelen en met veel swaere oncosten (indien deese Occasie verlooren wierde) niet eens soude remedie connen bijbrengen. Hiermede verwacht S. C. D. van deese mijne propositie soodanige goede vruchten, dat de Heeren Borgermeesters en Raden deser meerwelgem. Stadt promptelijck 30,000 Rijksd. tot een entretenement van S. C. D. nieuwe Soldatesque op de voorgestelde Conditien op de Pillausche Toll sullen gelieven aen my te tellen en de rest, namentlijk 170,000 Rijcxd., binnen drie naestvolgende weecken. En wanneer sulcx nu sall sijn gepresteert, soo versoucken S. C. D. de Commoditeijt van soo veel scheepen, dermaede mijn Genadichste Churfurst ende heere 2000 man naer Pruijssen sal connen transporteeren.

Instruction des Kurfürsten für seine Rätthe und Abgesandten Philipp Horn, Wyrichen von Bernsow, Johan Portman und Matthias Rumbswickel, der Rechten Doctoren, bei ihrer Sendung an die Staaten des Fürstenthums Geldern und der Grafschaft Zütphen¹⁾. Dat. Cleve 13. Aug. 1648.

[Sollen sich bei v. d. Capellen näheren Rath einholen. Empfehlung der Allianz an die Staaten. Erkundigung über die noch vorhandenen Differenzpuncte und die Meinung der Staaten darüber.]

13. Aug. Es werden sich obgemelte Unsere Rätthe alsbald nach ihrer Ankunft beim Herrn Capellen anmelden und vermittelst Vermeldung Unsers günstigen Grusses wie auch Danksagung für seine bei denen wegen einer Alliance zwischen Uns und denen Herren Staaten General der Unirten Niederländischen Provinzien gepflogenen Tractaten zu Uns verspürte gute Affection, imgleichen Uns jüngst²⁾ alhier beschehene Zusage, dass er auch solch Werk zur Perfection zu bringen sich ferners bemühen wollte, sich erkundigen, ob er, dass Unsere Rätthe sich in völliger Versammlung der Herren Gelderschen Stände anmelden und ihre Proposition ablegen, für gut befinde; ob er es aber besser und nützlicher zu sein erachte, dass sie nur einem oder andern aus bemelter Gelderschen Stände Mittel und zwar welchem das Werk recommandiren. Nach solchem des Herrn Capellen Gutbefinden nun haben sich Unsere Rätthe zu richten und an dienlichen Oertern, nach

¹⁾ Nach dem Original in den Romswinckel'schen Papieren.

²⁾ Bei der Taufe des Kurprinzen. S. oben p. 46.

fürhergegangener Erzählung, mit was für grossen Spesen und Bemühung Wir sowohl in selbsteigener Person, als durch die Unsrigen nunmehr über anderthalb Jahre eine Alliance bei den Herrn Staaten aus sonderbarer guter nachbarlicher Affection gegen dieselbe und zu Beförderung guter Sicherheit Unser beiderseit Estats und Religionsexercitii, wie imgleichen Unsers gemeinen Interesse und Nutzens gesucht, und wie jüngsthin in abgewichenem Monate in des Graffen Haage Unsern gevollmächtigten Gesandten, sodann auch hernacher Unserm itzigen zu dieser Sache deputirten Legato, dass wegen des aufgesetzten Projects besagter Alliance fürderlichst aus allen Provincien gewisse Resolutiones eingebracht werden sollten, versprochen worden, solches aber bis dato annoch nicht geschehen wäre, Unserntwegen erinnern und anhalten: Es wollten wohlgedachte Geldrische Stände nicht allein für sich selbst und in ihrer Provinz bei gegenwärtiger Dero Assemblée einen gewierigen Schluss machen und in die löbliche Generalität förderlichst einbringen, sondern auch, dass dergleichen von andern Provinzen geschehe und Wir nicht länger mit end- und schliesslicher Erklärung aufgehalten würden, befördern, in Betrachtung, dass Wir innerhalb vier Wochen Uns, mit Verleihung Göttlicher Hülfe, in Unsere Preussische Lande begeben würden und nach Unserm Abreisen wegen gar zu weiter Entlegung bemelter Preussischer von diesen Landen dies Werk zu perfectioniren nicht wohl möglich fele, Wir auch Andere, von denen Uns allbereits furlängst gewisse Alliancen offeriret worden, ohne Unsern grossen Schaden und Nachtheil nicht länger aufhalten könnten, welches doch bishero und eine geraume Zeit darum von Uns beschehen wäre, damit mehrbesagte Alliance, so Wir mit ihnen den Herrn Staaten aufzurichten verhoffeten, gleichsam ein Reglement nachfolgender Foederum sein, und Wir in diesen Ihnen, den Herrn Staaten, ratione commerciorum oder sonsten worinnen nicht präjudiciren möchten.

(Die Gesandten haben sich bei ihrer Proposition derselben Motive zu bedienen, wie kürzlich seine Gesandten im Haage, auch eben so wie diese auf die etwa movirten Dubia, namentlich in Betreff der Evacuation der Städte, zu antworten:) Für allen Dingen aber fleissig sondiren und nachforschen, in und bei welchen Puncten Difficultäten oder Schwierigkeiten gemacht oder erreget werden, und bei welchen Hoffnung, dass man von Seiten der Herren Staaten weichen und es bei dem Projecte endlich annoch wohl verbleiben lassen werde; ingleichen in welchen mehrbesagte Herren Staaten auf ihrer Meinung wohl beharren oder feste stehen und davon nicht abweichen, und dann in welchen Stücken oder Dingen sie es auf gewisse Temperamente end-

lich ankommen lassen dürften, wie nicht weniger was für temperamenta von ihnen fürgeschlagen werden. Welche Erkundigung aber doch Unsere Rätthe nur zu dem Ende, dass Wir Uns in Unsern Consiliis künftig darnach zu richten haben, können anstellen, im geringsten aber nicht sich dahin, ob würden Wir von dem Projecte in einem oder andern abweichen, vernehmen oder vermerken lassen, sondern vielmehr in Disponirung der Gemüther, dass es überall bei dem Projecte verbleiben werde, allen Fleiss anwenden, und da sie es in allen dahin nicht bringen können, was passire und von den Herrn Staaten fürgeschlagen oder erinnert wird, ad referendum und Uns zu hinterbringen annehmen müssen.

Schliesslich haben sie auch zu erinnern, es wollten ihnen die Herrn Staaten belieben lassen, Uns, aufm Fall sie das Project adjoustiren oder in die Alliance mit Uns zu treten schliessen würden, zum längsten innerhalb drei Wochen einen gewissen Tag, wann Wir Unsern Gesandten zu völliger Perfectirung des Werks in des Graffen Haag schicken möchten, zu benennen; dann, wie obgedacht, es hernacher zu späte sein würde.

Postscriptum. Nachdem Wir verstanden, dass der Herr Capelle sich nicht zu Nimwegen einfindet, werden Unsere Rätthe mit dem Herrn von Gent¹⁾ oder anderen, bei denen es der von Bonenberg und D. Motzfelt (als deren Cooperation, woferne sie allda sind, sich gemelte Unsere Rätthe zu gebrauchen haben) für gut befunden, aus dem von Uns ihnen gnädigst committirten Gewerbe fleissig reden und dasselbe auf solche Manier und Wege, als dienlich befunden wird, in der Geldrischen Stände gemeiner Versammlung sowohl als einen oder andern à part gebührlich recommendiren. Da auch inner zween Tagen diese Negotiation nicht verrichtet oder geendiget werden kann, wollet nur ihr drei mit Unsern Wagen und Pferden wiederum zurückkommen und Doctorem Romswinkeln plene, was in dieser Sachen zu thun, informiren, er Dr. Romswinkel auch, so lange etwas fruchtbarliches von ihm besoigniret werden kann und es nöthig ist, zu Nimwegen verbleiben; wie sie dann schliesslich sich der mitgegeben Recommendationsschreiben an des Prinzen von Oranien Ld. und den Herren von Gent sich auch zu gebrauchen haben werden.

¹⁾ Wohl Johan van Gent (nicht Bartolt), Heer van Oosterwede, einer der reichsten und angesehensten Edelleute Gelderlands, Freund der Oranischen Familie.

Propositie bij ons ondergeschreven als affgesanten van S. C. D. van Brandenburgh aen de E. M. H. Staten des Vorstendoms Gelre ende Graeffschap Zutphen gedaen ¹⁾. Dat. 15. Aug. 1648.

[Anerbieten einer Allianz. Verwandtschaft des Kurfürsten mit dem oranischen Hause. Gemeinsamkeit seiner Interessen mit denen des Staats. Nachbarschaft ihrer Lande. Nothwendigkeit des schleunigen Abschlusses wegen der Abreise des Kurfürsten.]

Edele Mogende Heeren, S. C. D. van Brandenburgh onsen Genadig- 25. Aug.
sten Heere doet aanbieden alle oprechte vrundtschap ende nabuurlicke correspondentie. Ende verstaen hebbende, datt dese loffelicke Landtschap alhier vergadert was, heeft goet gevonden, ons sijne onderdanige Dienaers aff te senden, om enige saecken, daer aen S. C. D. gelegen, dienstvrundelick voor te draegen, vermogen de brieven van Credentie, die wij mits desen overleveren, mett versoeck, datt deselve geopent ende gelesen mogen worden.

(T welck geschien ende mij Romswinckel vergost synde vorder te spreucken, hebbe als volgt gecontinueert:)

E. M. H. 't is sulcks ende ongetwijfelt U E. M. kennelick, dat nae bijkants tweejaerige onderhandelinge tusschen S. C. D. ende H. H. M. eyndelick een Project van Aliancie tot gemeene beste, rust ende welvaeren van beidersits ingesetenen uitgevonden is, het welcke de respective Provincien om derselver aggregatie toegesonden sijnde, wij niet en twijfelen, tegenwordigh onder U E. M. hoogwijse deliberation te berusten.

Om waerinne den wegh tott eene gewenste Resolutie te faciliteren, sullen U E. M. gelieven te considereren:

Eerstelick datt in desen getracteert wordt met eenen Prince, die onder weinighhe hooge Potentaten in alle Poincten van Religie, synde den bandt en conservatie van alle landen, mett U E. M. allerdinghs eens is.

Met eenen Prince, die niet alleen in dese landen opgetogen, maer oock gealieert is mett eene Princesse, wiens voorouders hooghloffelicke Memorie, om dese Provincien in welstandt ende vrede, daer van U E. M. te deser tijt d' effecte genieten, te herstellen, alles opgesett ende vrughtbaerlick wttgevoert hebben.

Mett eenen Prince, de welcke vreedlievend ende overall in sijne landen neutrael is, van wiens wegen men deshalven géene oorlogen ofte eenige wettige dissentionen heeft te bedughen.

Mett eenen Prince, dewelcke mett sijne landen ende luijden aen

¹⁾ Nach der Aufzeichnung Romswinckel's in seinen Papieren.

desen Staet van vorige tijden alreede verbonden ende verknoght sijnde derselver welvaeren als sijn eijgen behartight heeft.

Ten anderen gelieve U E. M. haer oogen mede te slaen op de gemeene Commercien, Navigatien ende den aenleve van dien, dewelcke te meer voortgesett ende gebeneficeert sullen worden; om datt niet alleen d' ingesetene deser landen vrijen in ende wtvaert in de Zeehavenen, Forten ende Steden van S. C. D., om daer door in andere landen te handelen, sullen genieten: maer datt sij daerenboven oock in 't stuck van de tolln ende impositien, die andersints dagelix ten opsichte van vreemde over all beswaert worden, niet anders als d' onderdaenen van S. C. D. sullen worden getracteert.

Weswegen dan oock de reciprocque genegentheit tott bevrijdinge van de Zeen ende afschaffinghe van alle onbehoorlicke exactien, die in desen den eenen ofte den anderen soude wedervaeren.

Ten darden sulle U E. M. mede gelieven te letten op de bijgelegentheit ende frequentatie van beidersijts landen, dewelcke sodanigh is, datt d' eene in swaerigheit geraeckende d' andere van d' onheilen van dien niet vrij konne wesen; waer van hett Vorstendomb Cleef ende d' aenhorige landen levendige ende gevoelighe getuijgen sijn, als hebbende door d' oorlogen van de vereenighde Nederlanden alle verwoestingen, combustien ende wtputtingen ontschuldighlick moeten verdragen ende wtstaen.

Ten vierden sullen U E. M. mede reflexie gelieven te nemen, datt ditt tractaet niet tott offensie, nemaer alleen tott defensie is streckende.

Ten vijffden gelieve U E. M. in opmerckinge te trecken, dat S. C. D. aanbiedinge van andere Aliancien gedaen sijnde deselve tott noch toe om voorverhaelde redenen voorbij gegaen ende daërinne U E. M. Staet heeft geprefereert.

Ende off nu well U E. M. allen voorspoet ende vrede door Godes genade, daerover S. C. D. sigh ten hoogsten verbliet, believende, veellicht dit tractaet niet allerdinghs dienstigh soude mogen oordeelen: soo gelieve dogh U E. M. nae deselve hooge wijsheit lestelick te gedencken:

Eensdeels dat alle wereltsche saecken de veranderinghe onderworpen sijn.

Anderendeels dat gelijk desen Staet door goede Geallieerden ten deelen is opgekomen, alsoo oock door deselve tegens alle Rustbreeckers op 't seeckerste sall worden geconserveert.

Ende alsoo nu alle 't gene voorseit, sampt hett project van Aliancie op goede gronden ende motiven, gelijk vertrouwt wordt, is berustende,

soo wordt wegens Hooghgemelte S. C. D. vrundtnaebuirlick versoght, ten einde U E. M. als de naest gesetene ende ten dien opsichte meer geïnteresseerde allen anderen Provincien in dese mett een goet exempel voorluchtende gelieve voor 't scheiden deses Landtdaeghs soo op 't meergeseide Tractaet van Aliancie, als op hett door S. C. D. affgesanten Christiaen Moll ter vergaderinge van H. H. M. daer versoghte accommodement van penningen soodaenigh te resolveren, datt Hooghgedaghte S. C. D., die vermits voorgevallene importante saecken in Prussen ende andere landen voorhebben, binnen drie ofte vier weecken ten langsten te verreisen, daerbij genougen neme ende dien aengaende alvorens gerust moghe sijn.

Onder verseeckeringh, datt U E. M. mett nijmant ter werelt mett meerder securiteit ende opregtigheit, als mett S. C. D., die sigh voor allen anderen aen U E. M. staet hout verplicht, eenigh verbondt konnen sluijten.

Als mede datt hett ogenmerck van S. C. D. in 't effectueren van dese Alliancie niet anders is geweest, als mett hett gerust besitt sijner landen desen Staet te vaster te bemuijren, den rechten Godtsdienst eenpaerigh te helpen voor t' planten ende daer door op de naekomelingen een Monument van onverbreeckelicke vrundtschap ende gesegende regeringh, 't welck Godt gunne, nae te laeten ende te transporteren.

Aldus geproponeert ende overgelevert in de vergaderinge tott Nijmegen ten 15. Augusti stil. vet. 1648 ende onderteikent bij Wierich von Bernsaw ende mij Matthias Romswinkel.

Der Recess des Landtags von Gelderland dat. 15. Aug. auf das bran- 25. Aug.
denburgische Gesuch ging dahin, dass die Committirten von Gelderland bei der Generalität beauftragt werden sollten, die Verhandlung und den Abschluss der Allianz mit dem Kurfürsten zu befördern. Am 17. Aug. wurde 27. Aug.
„op naedere Instantie“ Romswinkel's¹⁾ noch beschlossen, den genannten Committirten zu befehlen: „om oock met d' andere Provincien die goede handt daer aen te houden, ten einde S. C. D. door enighe Coopluijden onder desen Staet moghten verstreckt werden de somme van 100,000 Rd. wtt den Toll in de Pillow te verseekeren“²⁾. Dieser Auftrag wurde aber erst am

¹⁾ Dies verlangte Romswinkel, weil Amsterdam das Gesuch Moll's (s. oben p. 46) ablehnte und die brandenb. Gesandten von den Staaten wegen der Anleihe an die Provinzen verwiesen wurden. Aitzema III. 281.

²⁾ Die beiden Gesandten des Kurfürsten wurden in Nimwegen von den Staaten sehr zuvorkommend empfangen und während der 14 Tage ihrer Anwesenheit „herrlich tractirt und freigehalten“. Auch beim Prinzen Wilhelm II. hatten sie eine Audienz, in der sie ihren Auftrag mündlich vortrugen. Aufz. Romswinkel's in seinen Papieren.

27. Jan. 1649 erfüllt, indem die Committirten in einem Provinzialadvís der Generalität jene zwei Punkte empfahlen.

Resolution der Generalstaaten. Dat. 15. Oct. 1648.

15. Oct. Nach Verlesung eines Memorials der brandenburgischen Minister Horn und Moll, worin sie um Beförderung des Allianzabschlusses bitten, sowie dass die Generalstaaten dem Kurfürsten mit einer Anleihe von 200,000 Thlrn. beistehen möchten, ist beschlossen vor Beschlussfassung erst das Provinzialadvís von Holland abzuwarten, und werden die Deputirten von Holland ersucht, dies noch vor Schluss ihrer gegenwärtigen Session einzubringen¹⁾.

Resolution der Generalstaaten. Dat. 12. Dec. 1648.

12. Dec. Die Deputirten von Holland legen als Provinzialadvís vor, dass man das am 9. December vom Kurfürsten von Brandenburg durch seinen Hofprediger Costius gethane Gesuch, den Genneperschen Zoll und Licent²⁾ für die Besoldung der reformirten Prediger im Clevischen verwenden zu dürfen, ablehnen solle, wenn nicht vollständiger Ersatz für den Zoll dem Staate angewiesen werden könne. — Resolution verschoben, bis der Staatsrath berichtet habe.

Advís von Zeeland. Dat. 30. Jan. 1649.

[Die Allianz mit Brandenburg wird gebilligt, doch nicht die Räumung der Clevischen Städte. Die Anleihe.]

1649. De Ordinaris Gedeputeerden van Zeelant vinden bij Resolutie van
30. Jan. de Heeren hare principalen onder dat. den 19. Novemb. leestleden op het maecken en aengaen van eene alliantie defensive met S. C. D. van Brandenburg volgens de projecten daervan ingestelt voor het provinciael advís van de gem. Heeren hare principalen ter Vergaderinge van H. H. M. in te brengen, dat de voorsz. aangeboden alliantie defensive om veele pregnante redenen voor deesen Staet niet anders als salutoir ende dienstich can werden geoordeelt, ende dat derhalven d' opgem. Heeren Staten van Zeelant bereyt syn sich in deselve met ende nevens d' andere provincien in te laten ende tot substantie ende ingredientien van de voorsz. alliantie te amplexeren de pointen ende arti-

¹⁾ Holland schlug darauf vor, zwar im 4. Artikel die Defensive auf alle Lande des Kurfürsten auszudehnen, in einem geheimen Artikel aber dieselbe auf die Clevisch-Märkischen Lande zu beschränken (Aitzema III. 281). Die Anleihe wollte es (auf ein neues Gesuch Moll's vom 15. Dec. bei Wicquefort, Hist. des P.-U. t. I. La Haye 1719. Pr. 376) bewilligen, wenn das Geld in den Mitteln der Generalität vorhanden, und wenn das Pfand gut sei: eine unerfüllbare Bedingung, da der Pillauer Zoll ohne Genehmigung Polens und der preussischen Stände nicht verpfändet werden konnte (Aitzema III. 297).

²⁾ Derselbe war seit Ende des 16. Jahrh. den Niederlanden verpfändet.

culen in de Consideratien voor desen op 't papier gebracht ende den 14. Mey lestleden ter Vergaderinge van H. H. M. ingelevert¹⁾, mits dat daruyt werde gelicht het geene in 't 12 art. van de Ingredienten wert vermeld van 't ontruymen van de Steden ende Forten, die desen Staet in de landen aencomende S. C. D. met garnisoen ende Crycksvolk beset houden, sonder daervan noch op den Voet van wegen deesen Staet geprojecteert nochte van S. C. D. voorslaegen yet te gewaegen.

Das Gesuch des Kurfürsten um eine Anleihe von 200,000 Thlr. gegen Verpfändung der Pillauer Zölle haben die Staaten von Zeeland „favorabellick opgenomen“, aber noch keinen Beschluss gefasst.

Resolution der Generalstaaten. Dat. 22. Febr. 1649.

Herr van Capelle tho Rijssel trägt vor, wie die Allianzverhandlung mit Brandenburg nicht gefördert werden könne, da einige Provinzen noch nicht ihre „consideratien“ über den Allianzentwurf mitgetheilt hätten; die Deputirten gäben ihnen daher zu bedenken, ob die zögernden Provinzen nicht ermahnt werden könnten, ihre Consideratien binnen einer bestimmten Zeit einzubringen. — Es wird beschlossen, dass die Deputirten der Provinzen ersucht werden sollen dahin zu wirken, dass die Provinzialstaaten ihre Consideratien über die Allianz binnen 6 Wochen einbringen. 22. Febr.

Memorial der brandenburgischen Gesandten Wijtenhorst²⁾, Motzfeld und W. W. Blaspeil³⁾ an die Generalstaaten. Dat. 25. März 1649.

Der Kurfürst, vom Wunsche beseelt, alle Hindernisse und Missverständnisse, welche einer engen Freundschaft entgegenstehen, hinwegzuräumen, hat ihnen vor seiner Abreise von Cleve aufgetragen, nochmals um Liquidation der seinem Vater 1616 geliehenen 100,000 Thlr.⁴⁾ anzuhalten und zu ersuchen, dass ihnen Deputirte zugeordnet werden, um mit ihnen zu conferiren, damit endlich diese Sache zum Abschluss gebracht werde, wegen 25. März.

¹⁾ S. oben p. 40 die brandenburgischen Vorschläge vom 2. Mai und p. 42 die staatlichen vom 23. Mai.

²⁾ Hermann von Wittenhorst zu Sonsfeld.

³⁾ Chr. Moll war im Januar vom Kurfürsten abberufen worden.

⁴⁾ Der Hoefyserschen Schuld, die 1616 in der Höhe von 248,000 fl. aufgenommen (Aitzema I. 112) durch die dem Capital immer zugeschlagenen Zinsen (7 Proc.) 1638 schon zu 1 Million angewachsen war. Damals hatten die Staaten sogar schon Execution in Cleve beschlossen, die von Blumenthal im J. 1640 nur durch bedeutende Zahlungen und Versprechungen abgewendet wurde (ibid. II. 725 u. 801). Die Verpflichtung Brandenburgs, die ganze Schuld zu zahlen, war noch von Blumenthal anerkannt worden; jetzt versuchte der Kurfürst, gestützt auf seine Verbindung mit Wilhelm II., einen andern Weg, sich der Schuld zu entledigen.

welcher über den Kurfürsten hier im Staat oft schlecht gesprochen und derselbe beschuldigt werde, in der ganzen Sache bloss Zeit gewinnen zu wollen.

Der Kurfürst an die Generalstaaten. Dat. Cleve 23. Juni 1649.

23. Juni. Obgleich eigentlich die Gefahr, in der sein Herzogthum Preussen schwebte, und die in Lübeck zwischen Schweden und Polen eingeleiteten Verhandlungen¹⁾ seine Rückreise dringend forderten, so habe er sie doch auf 3 Wochen verschoben, in der Erwartung, dass bis dahin die mit ihnen verhandelten zwei Punkte, die Allianz und die Liquidation der Hoefyserschen Schuld, zum Ende und zur Richtigkeit kommen werden. Obwohl, wie er vernommen, einige Abgünstige die Allianz zu verhindern trachten „ende ijets daertegens strijdende intestroijen“, auch die Schuldsache zu seinem Nachtheil zu drehen und so Misstrauen zwischen ihnen zu erwecken suchen, so hoffe er doch, dass die Generalstaaten in diesen Dingen das beiderseitige Staatsinteresse und die Gerechtigkeit allein in's Auge fassen werden.

Proposition des brandenburg. Gesandten Matthias Dögen an die Staaten von Holland und Westvriesland. Dat. 31. Aug. 1649.

(Mündlich vorgetragen am 27. Aug.)

[Die Allianz ist jetzt in ihrer Hand. Der Kurfürst wünscht ihren Abschluss nur zur Erhaltung des Friedens. Vortheile der Allianz für Holland. Bedeutung des Kurfürsten als alter treuer Bundesgenosse, Religionsverwandter, als Verwandter der Oranier. Die Interessen des Staats und des Kurfürsten sind vollständig dieselben. Hervorragende Stellung des Kurfürsten im Reich. Der Friede in demselben gesichert durch die Allianz. Abschluss derselben vor der Abreise des Kurfürsten.]

31. Aug. Het is sulcx en nu meer U E. M. volcomen kennelijck, dat nae eenen seer lange ende gestadige handelinge tusschen S. C. D. ter eenre ende H. H. M. de Heeren Staeten Generael deser vereenichde Nederlanden ter andere sijde eijndelijck een seecker project van Alliantie tot gemeene beste, ruste en welvaeren van de Ingesetenen ten weder-sijden onderlinge is beraemt en uijtgevonden, welck project van H. H. M. aen de respectie provincien om der selver ratificatie toegesonden sijnde, ick verseeckert ben tegenwoordelijck onder U E. Groot M. hooge wijze deliberatien te berusten.

Om dan nu eijndelijck den wegh in desen te banen tot een gewenste en spoedige resolutie, soo believen U E. Groot M. te consideren, dat deselve in desen aengebooden wort:

Ten eersten eenen geheele billicke en favorable alliantie, om dat de heer Churfurst van sijn sijde in alle sijne Landen, Havens en Steeden te water en te Lande presenteert de Ingesetenen deses Staedts niet anders te tracteren, als sijne eijgen onderdanen: mede om dat

¹⁾ Ueber den Frieden. Pufendorf II. 53 u. IV. 36.

de meergeseyde Alliantie ten wedersijden genoechsaem mutuel is ingestelt, d' eene partij soo profitabel off lastich als d' andere, gelijk uijt het project van de selve claer te sien is.

Daer wort gepresenteert ten tweeden eene seer roemwaardige en onschadelijke Alliantie, om dat deselve is streckende tot niemants ofensie off nadeel ter Weerelt, maer om de respective Onderdanen en derselver goede geallieerde in toecomende te beschermen voor alle openbaer geweld en onrecht, en insonderheijt om deselve des te bequamer te conserveren bij eenen goeden vrede en in de gerustheijt, daer sij sich tegenwoordich in vinden. Het welcke niet alleen is eene christelijke en prijselijke intentie, maer sal oock voor seecker bevonden werden een saecke van onuijspreekelijke securiteijt, dewijle niemant licht die sal attacqueren, dewelcke hij weet in goede postuijrt te wesen, om haer wel te verweeren en dapper te wrecken.

Oock wort aengebooden eene gants geruste en onverdachte Alliantie, wesende de Heere Churfurst een Prince, van wiens wegen desen Staet geene oorlogen off wettige dissensien eens heeft te beduchten, om dat S. C. D. hem in alle dese bloedige Christen-oorlogen sijne geheele regeringe geduijrende over al met sijne Landen en Luijden tegens alle krijgende partijen heeft neutrael gehouden en voorts in alle sijnen raedt en aenslaegen voor de gantsche Christenheijt betoont heeft te wesen een rechte Vredenvorst, overgevende de Peerle van alle sijne Landen, om den langh gewenschten hoochnodigen Vrede aen de bedroeffde Christenheijt wederom te brengen.

Noch wert desen Staedt aengebooden eene volcomene profitabele Alliantie, om dat de heer Churfurst door het gerust besit sijner Landen deses Staedts frontieren als omcingelen ende hun te water en te Lande soo wel tegens alle subite overvallingen als tegens alle verwachte openbaer geweld tot een vaste voormuijrt sal verstrecken, ende dewijle oock de heere Churfurst door de gelegentheijt sijner verscheidenden Landen niet alleen de Zeecust, maer oock meest alle Revieren van Duijtslandt, te weten den Rhijn, de Wael, de Maes, d' Oder, de Sprée, de Havel, de Elve, de Wezer enz. door sijn Havens en Steeden ten deele commandeert, soo sal oock boven de bescherminge der frontieren allerhande neeringe ende welvaeren, handel en wandel, zeegen en voorspoet door dese alliantie en der selver onderlinge guarantie aen de respective onderdanen geensints mancqueren.

U E. Groot M. gelieven oock serieuselijk te pondereren, dat in desen gehandelt wert:

Met een Prince sijnde een out en trouw Bontgenoot van desen

Staedt, die geen nieuwe, maer een naerdere Alliantie is versoeckende, alsoo men billick en wijsseelick de oude Alliantie naer gelegentheijt van tijt en saecken vernieuwt, amplieert en adjusteert.

Met een Prince, die het welvaeren deser Landen niet minder als desselffs regierders behertiget, om dat de Heere Churfurst als naeste Nabuijrvorst deser Landen van alle de onheijlen, swaricheden en schaedden, die de Landen hebben geleden off in toecomende mochten comen te lijden, gestadich voor een groot gedeelte mede participeert.

Met een Prince, die hem met sijn geheele gemoet aen dese Landen ende sijn verbont sal verplichtet houden, om dat de heere Churfurst onder seer weijnich hooge Potentaten des Christenrijcx in allen poineten van religie, de welcke is den eenichsten bant en behoudenis van alle Landen, met U E. Groot M. allerdings eens is.

Met een Prince, wiens herte over dese Landen als over sijn tweede Vaderlandt is hangende, om dat hij daerin niet alleen is opgetoogen en om soo te seggen bijna genaturaliseert, maer oock daer en boven geallieert is met een Princesse, wiens loffelijke Voorouders, om dese Provincien in welstant en vrede, daer van U E. Groot M. te deser uijr d' effecten genieten, te herstellen, alles opgeset en vruchtbaerlijck uijt gevoert hebben.

Over sulcx wert in desen getracteert met een Prince, wiens geheele Churv. posteriteijt met d' aller getrouwste genegentheijt tot desen Staedt hier naer niet minder en sal verbonden wesen als daer verbonden hebben geweest en noch sijn de princen van het Huijs van Oragnien, te weten den Oom en Grootvader en Outoom en Overgrootvader sijns jongen Princes, om dat de tegenwoordige Churprince van Brandenburch¹⁾ soo wel van het bloet der Princen van Oragnien als van hunne dapperheijt, getrouwicheijt en glorie in 't begunstigen off beschermen deser Landen een oprechte Erve t' sijnder tijt can en sal bevonden werden.

Met een Prince, die dese Landen wil gunstich wesen, om dat de Heere Churfurst om harent willen oock met hasart van sijn interesse en reputatie andere seer hooge alliantien daerom soo lange heeft terugge gestelt, op dat te vooren alle 't geene, waerover men soo langen tijt met desen Staedt getracteert heeft, mochte geconcludeert wesen en daer door geprevenieert werden, dat desen Staedt in 't maecken van andere Alliantien nergens in vercoort offte geprejudiceert conde worden, maer dat veel meer dese Alliantie S. C. D. mocht verstrecken tot een

¹⁾ Wilhelm Heinrich, geb. 21. Mai 1648, gest. 24. Oct. 1649.

model oft reglement, om alle andere hooger ofte lager Alliantie daer naer te rechten.

Met een Prince, die desen Staedt niet alleene wil, maer oock sal gunstich wesen, om dat de Landen van S. C. D. met de vrije Nederlanden sulcx verknocht sijn, dat de heere Churfurst sonder notoire ruijn geen quaede Nabuijrschap met dese Landen mach houden; mede om dat de Heere Churfurst geen Vijanden can hebben, die oock niet te gelijke desen Staet off heijmelijck incommoderen off openbaerlijck attacqueren soude; eijndelijck oock om dat het eenichste interesse des Churhuijses van Brandenburg is, om hem te manteneren in den tegenwoordigen gerusten Staet, en niet om de Zee en revieren te infesteren off den Coophandel aen hem te trecken, om daer door het interesse van desen Staedt te turberen ofte te ruijneren.

Met een Prince, die eijndelijck desen Staedt niet alleene wil en sal, maer oock moet getrouw wesen en blijven voor altoos, om dat sijn interesse en het interesse van desen Staedt geheel een en het selfde is; want des eenen Landen in swaricheijt geraeckende, soo connen des anderen van onheijlen niet vrij blijven. Tot exempel dient de Stadt Wezel voor eenige jaeren het Churhuijs van Brandenburg, doch met geen cleijn perijckel van desen Staedt, ontweldiget, maer tot contrarij exempel verstreckt de Schenkenschanse, bij desen Staet met seer groote verwoestinge van het hertochdom Cleve verlooren ende gecupereert, waeruijt claer blijktt, dat beijde interessen des Churhuijs van Brandenburg en desen Staedt geheel een en het selve sijn en derhalven oock beijde voor ewich met de aldernaeuwste verbintenis behoorden vereenicht te blijven.

U E. Groot M. believeen oock ernstelijck te overwegen, dat deselve wort een Alliantie aengebooden:

Van een Churvorst, waer door desen Staedt seer considerabel sal werden in 't Roomsche Rijk, aen het welcke vermits Duijtslandts macht en nabijgelegentheijt en insonderheijt om sijnder inwoonderen mutuele genegentheijt tot onderlingen handel en wandel, grooten affen toevoer van allerhande Coopmanschappen, bestandigen ijver tot de oude vrijheit en waere religie en om verscheijden andere insichten dese Landen veel meer aen Duijtslandt is gelegen als aen andere vreemde en met desen Staedt en desselfs inwoonderen in allen dingen en insonderheijt van wegen haer interessen verschillende Rijken en Republijcquen.

Daer wort oock alliantie gepresenteert:

Van een van de machtichste Keurvorsten, dewijle de Heere Keur-

vorst in 't rijk van alle Evangelische niet alleen in 't generael bemint en geeert, maer oock van andere gevreest en ontsien wert, als wesende boven alle andere Keurvorsten considerabel, soo wel te water als te Lande, ter Zee en op de Stroomen, binnen en buijten het Rijk en, dat het principaelste is, off door sijn interesse off door sijn erfalliantien off ontsach en macht van verscheijden Landen en Lieden formidabel in drie de machtichste Kreijtsen van Duijtslandt, te weten in de Westphaelische en in beijde Saxische Kreijtsen, sijnde dese Kreijtsen de Cracht van geheel Duijtslandt, soo om de meenichte en de strijbaerheijt harer inwoonderen, als om dat deselve meest alle revieren en de geheele Zeecust van Duijtslandt beheerschen; dat alsoo nae het exempel van S. C. D., die daer is de bant en vreesse van gemelte Kreijtsen, die vereenichde Nederlanden mogelijk met alle Evangelische in 't Roomsche Rijk, met alle Anzee- en veele machtige Rijxsteeden, jae wel met het geheele rijk selfs in 't generael als oock in 't particulier, metten Keijser en Ertzhertzogen van Oostenrijk off doch ten minsten met alle off die meeste Standen der gedachte drie Kreijtsen in goede correspondentie, Alliantie en guarantie connen gestelt worden, en sulcx om dat het interesse van hun allen geensints is strijdende met het interesse der vrije Nederlanden, maer daarmede genoechsaem accorderende.

Noch is wel te pondereren, dat nae het interesse van den heere Churfurst en na de geconjungeerde Kreijtsen, Vorsten en Steden interesse sich oock eenichsints reguleren die interessen der Croonen Denemarcken en Sweeden, sulcx dat oock die Rijken tot eene eeuwich dijjrende Alliantie en guarantie met hoochste genegentheijt ontwijffelijck verstaen sullen.

In somma: door die Churf. Alliantie connen de vereenichde Nederlanden genieten meer proffijts als sij oijt door eenige Alliantie hebben genooten, te weten rust en verseeckertheijt van haren Staet te water en te Lande en dat sonder offensie off verdruckinge van andere, daernaes bescherminge en uijtbreijdinge van de waere religie, eijndelijck oock aenwas en vejlinge van alle negotie ende Coophandel, in voegen dat sij oock niemant in 't toecomende, die haren Staedt soude ontrusten en attacqueren willen, met de minste apparentie sullen te vreesen hebben, dewijle soo veele machtige Kreijtsen, Vorsten en republicken om haren eijgen behoudenis en welvaeren, om haere religie en vrijheijt off om andere insichten nootsaeckelijck de partije van de heere Cheurvorst moeten kiezen en oock door hem aen dese

Landen tot eene onverbreekelijcke eeuwige guarantie van selfs sullen verbonden werden.

En off schoon de Vereenichde Nederlanden met veele Potentaten oost- en westwaerts in goede intelligentie en alliantie sijn, soo heeft alevenwel de Churf. alliantie geen van allen te wijcken, maer is om veele concurrerende insichten elck van die in 't besonder en oock wel hun allen te samen te prefereren, om dat dese alleen tot eeuwigen tijden onverbreekelijk can duijren, als sijnde gegrontvest op de eenicheijt van religie, gebonden door den vasten, onoplosselijken bant van gemeene interessen, van gemeene schaden en welvaeren, gestijft door gelijkformige desseijnen, en dewelcke altoos gelijk vernieuwt en versterckt sal werden door het overgroote welvaren, vergeselschap met een onbegrijpelijke securiteijt, die de Contrahenten van dese gewenste Alliantie en derselver respective Onderdanen daer van onfeijlbaer sullen genieten; want sonder dat S. C. D. sal behoeven een paert te sadelen, off oock desen Staedt een enckelen boot te bemannen, alleenlijk door de bloote schaduwe van dese geluckige Alliantie sal alle quaetgunstigen de lust en wille werden benomen, om yet op der geallieerde respective Staeten te attenteren, en sullen dienvolgens alle contrarie Concepten en baetsoeckende desseynen van nu aen van selfs in roock verdwijnen.

Maer dat oock onder alle Alliantien van 't Christenrijk de Churvorstelijcke boven alle voor desen Staedt noodich sij, can in 't corte daeruijt affgemeten en beslooten werden: De Heere Churfurst Bontgenoot sijnde, connen dese Landen en in specie dese machtige Provincie van Hollandt van geene Potentaten uijt de Oostzee, dewelcke daer is de Moederzee van alle Commerciën en van het welvaren deser Landen, geweret werden, om dat sij altoos met haer stercke Vlooten in de havens, forten en steden van de Heere Churvorst soo wel haere retraiete en bescherminge als haren handel en traffijcq vinden en hebben connen.

Boven alle andere tot hier toe verhaelde redenen is voornamentlijk te considereren het overgroote en uijtnemende voordeel, 't welck de gansche Christenheijt uijt dese Alliantie onfeijlbaerlijk genieten sal: Het opperste ende eenichste wit van den heere Churvorst in 't maecken van dese Alliantie is, om die dier vercochte vrede in 't Christenrijk te conserveren voor altoos ende alle Crijghsbewegingen in 't rijk voor het toecomende soo veel mogelijk is voor te comen, maer dat aen het bewegen van Duijtslandt oock die ruste ofte onruste van 't geheele Christenrijk hancht, can van niemant outkent werden. Van gelijcken

sal oock niet gelochent werden, dat Duitslandt alsdan seer swaerlijck tot onruste sal te bewegen wesen, wanneer desselffs Standen, te weten die Evangelische ende Catholijcke, ten wedersijden in goede postuijre staen ofte van gelijcke macht sijn, om haer wel te defenderen ende alle aengedane geweld te wreeken. Nu isser onder die Evangelische Standen tot noch toe soodanige naeuwe correspondentie ende alliantie niet geweest, als tot affweeren off aendoen van een swaere oorloge van nooden is, het welcke niet alleen die Catholijcken in 't Roomsche rijk, maer selffs oock verscheijden uijtheemsche machtige ende onmachtige heeft aangelockt, d' een om de protesterende op 't lijff te vallen, d' ander om onder pretext van beschermen haer selffs considerabel te maecken met vijanden ofte vrienden Landen te incorporeren; maer dese Alliantie eerst geslooten wesende ende tot een scherm van binnen en rugge van buijten dienende van alle, die tot hiertoe apart hun niet hebben connen defenderen off oock om der krijgende partijen outsach ofte vreesse haer niet hebben durven allieren, die sullen nu elck op het ijverste mede soecken te comen in dese Alliantie defensive, om alsoo door de schaduwe van een vast lichaem formidabel te werden tegens alle, die haer met onrecht soudon willen attacqueren, off om ten minsten in 't toecomende niet meer tot een rooff te wesen van beijde partijen. Ende aengesien dat alle Ewangelische Vorsten interesse in 't particulier noch oock den Nedersaxischen ende Westphaelschen Kreijts interesse in 't generael niet en strijdende is met het interesse der Contrahenten van dese Alliantie, om dat alle Ewangelische neffens die gemelde Kreijtsen haer alleen soecken te mainteneren in statu praesenti, de religie en vrijheijt te beschermen, den Coophandel onvermindert te vermeerderen etc.: soo wert met goede redenen verhoopt ende voor vast gestelt, dat door dese Alliantie een onoplosselijcken bant onder alle Evangelische can en sal geleijt werden tot haerder bescherminge, het Roomsche Rijk van binnen bij ruste ende vrede geconserveert, van buijten alle vreemde de hoope ende lust tot verdere conquesten benomen ende consequentelijck het gansche Christenrijk in balance ende stilte gehouden, sulcx dat de gansche posteriteijt in 't generael ende in specie alle protestanten 't geheele Christenrijk door hun over dese alliantie onwaerdeerlijke effecten te verblijden ende te bedancken sullen hebben, maer ter contrarie sullen oock ongetwijffelt contrarie effecten het geheele Christenrijk door altoos gesien ende gevoelt werden, soo langh de lust om te conqueren onder de Potentaten sal heerschen ende de rust ende vrede brengende Alliantie ongeslooten sal blijven.